Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 25 — 23. Juni 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Jahres- und Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Glarus. — Vom Neuphilologentag in München. III. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Heinrich Spörri †. — Schulnachrichten.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 6. Stilbildung und freier Aufsatz. — Der Zeichenunterricht an den stadtzürcherischen Volksschulen. — Einmaleinsreihen. — Angewandte Mathematik. — Eine Eiche fällt nicht von einem Streich. — Unterricht im Lesen. — Zum pythagoräischen Lehrsatz.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, **4 Uhr**, Probe im Übungslokal. Programm für Wald (1. Juli). Vollzähliges Erscheinen absolut erforderlich. Mitteilungen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends **6** Uhr.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenausstellung im Pestalozzianum. Schülerarbeiten aus stadtzürcherischen Volksschulen. Dank dem Entgegenkommen der Direktion des Pestalozzianums konnten Zeichnungen sämtlicher Schulstufen (Elementar-, Spezial-, IV. bis VIII. Primar- und I.—III. Sekundarkl.) nun gleichzeitig aufgehängt werden. Die Lehrgänge, die wegen Platzmangel nicht ausgebreitet werden konnten, liegen in Mappen auf.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 29. Juni, im „Pfauen". Vortrag von Frl. E. N. Baragiola: Rhythmische Beeinflussung. Eine Frage. Bericht von Hrn. Dr. E. Schwyzer über J. Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 25. Juni, 5¾ Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Mädchenturnen, I. Stufe, Geräteübungen, Spiel. Regelmässigen Besuch der Übungen bis zum Turnlehrertag in Baden dringend notwendig.

Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. 23. und 24. Juni in Neuenburg.

Fortsetzung siehe Beilage.

Bürgenstock und **Stanserhorn**
870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad)** in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 592

ECOLE CANTONALE DE COMMERCE, LAUSANNE,
Cours de vacances
destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française.
Ière. Série, du 17 juillet au 11 Août
IIème. Série, du 13 Août au 1er. Septembre.
634 (H 33050 L) *Renseignements à la Direction.*

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten
Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros Fr 1.35

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
218

447
Trinket täglich **Reiner Hafer-Cacao** MARKE WEISSES PFERD
Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1. 20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Versüsse Dein Leben!
Cacao u. Chocolade billiger!
Feine **Vanille-Chocolade** zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2.50. Extra feine **Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr. und 3. 50. **Citrol-Tabletten,** vorzüglich bei Schulausflügen, im Wasser leicht löslich zu erfrischender Limonade, 140 Stück nur Fr. 4. 50. Feinste saure **Eisbonbons,** geg. Durst u. Hitze per Kg. Fr. 2.—
Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I. 150

Sommer 1906
Neuheiten in Herren- und Knabenkleiderstoffen vom einfachen bis hochfeinsten Genre, von Fr. 4. 50 (reinwollen) bis 15 Fr. per Meter. Grossartige Auswahl. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle, was täglich eingehende Anerkennungsschreiben, **speziell aus Lehrerkreisen,** beweisen. Muster franko. 224
Tuchversandhaus Schaffhausen
Müller-Mossmann.

Saiten-Instrumente
Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft
548 **Liestal.**

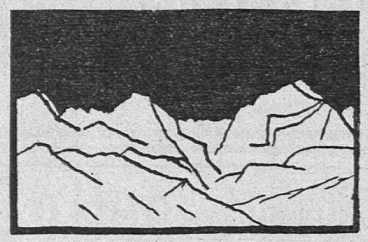
Verlangen Sie unsern neuen Katalog mit **ca. 1000** photographischen Abbildungen über **garantirte** **gratis**
870
Uhren, Gold- und Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, 18 bei der Hofkirche.

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679
Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gurten-Kulm bei Bern

Gesellschaftssessen für alle Ansprüche und zu allen Preisen.



Taxermässigung für Schulen u. Vereine auf der Elektr. Gurten-Bahn.

Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.

Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald.

Nähere Auskunft durch 292

A. Huber-Blesi, *Gérant.*

Für Ferien-Ausflüge und Kuren empfehlen wir das 518

Gasthaus zur Burg in Attinghausen

(Station Altdorf, 20 Minuten entfernt)

in unmittelbarer Nähe der Burgruine. Dieses herrlich und staubfrei gelegene, im Jahre 1901 erbaute Haus bietet eine wundervolle Aussicht auf den schönsten Teil des Vierwaldstättersees und das Gebirge. Grosser, Terrassen, Balkons und schöne Spazierwege. Pensionspreis Fr. 4.50—5 je nach Zimmer. Für Schulen und Vereine sehr günstige Arrangements.

Es empfiehlt sich höflichst

Familie Muheim, Pension Burg.

Altdorf Hotel und Restaurant Schützengarten.

(Kanton Uri)

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 517

Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.

Telephon. **Heinrich Meier,** Besitzer.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier. 426

Es empfiehlt sich **Ww. C. Michel.**

Rapperswil am Zürichsee Hotel Glashof-Kasino.

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Musik. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine.

Mit höflicher Empfehlung 345

F. Oswalds Ww.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Telephon (O F 1153) Prospekte und Offerten durch **Telephon** 570

Familie Egger, Propr.

und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Das Restaurant zum ***„Rank"*** mit schöner **Gartenwirtschaft** mitten im Dorfe **Höngg** empfehle geehrten Besuchern von Nah u. Fern bestens. Ausschank reeller Landweine, Hürlimann-Bier hell und dunkel. Speisen vorzüglich. (O F 1021) 504

Achtungsvoll: **Jakob Müller.**

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 520

Telephon 861. ***Goethestrasse 20,*** *Stadelhofen-Zürich.*

Pfannenstiel Wirtschaft zur ‚Hochwacht'

850 Meter 2 Minuten von Okenshöhe.

Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min. von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichtspunkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. 529

Bestens empfiehlt sich **L. Ribary.**

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 491

Hochachtend empfiehlt sich ***G. Dubach.***

Hotel & Pension „Au".

Halbinsel im Zürichsee.

Schulen, Hochzeiten, Vereinen und Touristen als Ausflugspunkt bestens empfohlen. Bequeme Eisenbahn- und Dampfboot-Verbindung. Telephon. Billige Pensionspreise.

599 **S. Leuthold-Leder.**

Lohnender Ausflug!

Naturwunder I. Ranges!

Elektrisches Licht!

Telephon.

Tropfsteingrotten in der HÖLLE bei Baar (Kt. Zug)

Mit Wirtschaft, mit Stallungen. 560

Adresse: OF 1141

Dr. Schmid-Arnold, Grotten, Baar.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

24. bis 30. Juni.

25. I. Kappeler Friede 1529.
27. Zug in den Bund 1352.
† H. Zschokke 1848.
28. * J. J. Rousseau 1712.
30. Schlacht b. Arbedo 1422.

* * *

Die Welt wird immer durch die Wahrhaftigkeit guter Menschen erhalten; sie machen die Erde gesund und heilsam. Alle, die mit ihnen leben, finden das Leben froh und nahrhaft. Nur durch unsern Glauben an die Gemeinschaft mit solchen Menschen wird das Leben süss und erträglich; und wir richten es stets so ein, dass wir wirklich oder im Geiste mit denen leben, die grösser sind als wir.

Emerson.

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von belehrenden Schulwanderungen.

Pi-pip! Heut kommt im Schulbetrieb
Als neues Dogma zu andern,
Frisch aufgeputzt das alte Lied
Vom „belehrenden Schüler-[wandern".
Ich höre es singen in Dur und [Moll
Und lache den Spatzenbuckel [voll
Ob all den tönenden Worten!

Pi-pip! Ich habe ihn draussen ge-[sehn,
Den Lehrer, mit treuem Begehren
Sich mühen im Schweisse des [Angesichts,
Ein paar Begriffe zu klären;
Doch Überzahl und Disziplin
Vereiteln oft das beste Müh'n
Und machen Lust zur Plage — Pi-pip!

* * *

Das grosse Geheimnis der Erziehung ist, es so einzurichten, dass die körperlichen und die geistigen Uebungen sich gegenseitig zur Erholung dienen.

Rousseau.

* * *

— Definition. Ein Netz ist eine Menge zusammengebundener Löcher. Der Mond ist ein Himmelskörper, der die Arbeit der Sonne aufnimmt, wenn sie untergegangen ist.

— L. zeigt ein Zehner- und ein Halbfrankenstück. Was hättest du lieber, M.? M.: Das Zehnerstück. L.: Warum? M.: Die Mutter würde mir das Halbfrankenstück in die Kasse tun, den Zehner darf ich verbrauchen.

— L.: Warum hören wir den Bären nicht laufen? Sch.: Weil er keine Hufe hat.

Briefkasten.

Hrn. *R. W. in Z.* Auskunftsstelle betr. Pflanzenschutz ist die Landwirtsch. Schule Rütti b. Bern.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 23. Juni Nr. 25.

Jahres- und Delegierten-Versammlung

des

Schweizerischen Lehrervereins

16. und 17. Juni 1906

in **Glarus.**

Wiederum begleitete freundlicher Sonnenschein die schweizerischen Lehrer, als sie, diesmal früher im Jahre als sonst, ihrer Jahrestagung entgegenfuhren. Wohl zeigten sich die Bergspitzen im Fridolinsland nicht ohne Nebelhauben; aber wer die Fahrt nach Glarus benützte, um eine Tour ins Sernftal oder bis zur Pantenbrücke zu machen, dem zeigte sich das Glarnerland mit seinen Matten und seinen schmucken Dörfern in vollem Sommerreize. Dass die muntere Dorfjugend dem Wanderer ein herzlich-freundliches „Grüss euch" entgegenbrachte, war eine freudige Beobachtung, welche die Gäste überall machten.

Die Delegiertenversammlung im schönen Landratssaal leitete (4½ Uhr) Hr. Dr. X. Wetterwald aus Basel mit einem schönen Eröffnungsworte ein. Sein erstes Gedenken gilt dem verstorbenen Mitglied der D. V., Hrn. A. Schäfer, Gymnasiallehrer in Basel, der noch in Zug das Wort ergriffen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben, bald nachher aber aufs Krankenlager fiel, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. „Wir sind hier in Glarus versammelt, nicht um ein Fest zu feiern, sondern um in ernster Arbeit Fragen der Erziehung und des Unterrichts zu besprechen", fuhr Hr. Dr. Wetterwald fort. Erhob Rousseau seinerzeit den Ruf: Zurück zur Natur! so heisst die Losung heute: Zurück zum Kinde! Berücksichtigung der persönlichen Anlagen und Neigungen des jungen Menschen, Ausgestaltung der Persönlichkeit! Die experimentelle Psychologie sucht den Unterrichtsstoff, wie die Förderung der natürlichen Anlagen des Kindes auf neue Grundlagen zu stellen. Wichtig ist in der Schule immer die Wertung, die Beurteilung des Schülers. Praktische Persönlichkeitspädagogik sind die Bestrebungen, die sich in der Sorge für die Schwachbegabten, wie in der Errichtung von Förderklassen äussern. Anpassung des Unterrichts an die im Kinde schlummernden Kräfte, Weckung seines Selbstvertrauens, Stärkung seiner Schul- und Lernfreudigkeit sind die Ziele dieser Bewegung, die bei aller Betonung der Selbstentfaltung des Kindes der kräftigen Lehrerpersönlichkeit nicht entbehren kann, ja ihrer in höherem Masse bedarf. Arbeit wird auch in der Schule der Zukunft das Hauptmittel der Erziehung sein; das Gefühlsleben soll und wird darum nicht zu kurz kommen. Nie verlangte die Kunst mehr als heute ihr Recht in der Erziehung, und es ist nicht Zufall, dass unsere Versammlung von morgen den Gesang und den Gesangunterricht im Mittelpunkt der Verhandlungen findet. . . .

Die Jahresgeschäfte der D. V., Rechnung und Jahresbericht, waren zunächst mehr prosaischer Natur; aber des Interesses nicht entbehrend. Die Ergebnisse der Jahresrechnung des Vereins sind dem Leser bekannt. Die reine Ausgabe des S. L. V. von 1700 Fr. für die Monatsblätter für das Schulturnen zeitigte neuerdings den Wunsch, es möchte dieses „Defizit" vermindert oder ausgemerzt werden. Für eine Ausdehnung des Blattes über die seinerzeit vorgesehenen zwölf Bogen hinaus wird der Schweiz. Turnlehrerverein, in dessen Hand die Redaktion liegt, aufzukommen haben und auch gerne aufkommen. Unmöglich sollte es nicht sein, vom Bund und von den Kantonen, wie gewünscht wurde, eine Mitwirkung an der Verbreitung der Turnblätter zu erhalten, die einer Deckung des Defizits gleichkommt. Sie wäre sicher nur am Platze.

Die finanzielle Belastung des S. L. V. durch den Gesangskurs von 1905 (s. die Rechnung in Nr. 23) scheint dem Z. V. stärker auf dem Magen gelegen zu haben, als die Diskussion zeigte. Dass die Erörterung darüber gerade von einem Vertreter eines Kantons aufgerollt wurde, dessen Erziehungsdirektion eine Unterstützung des Kurses ablehnte, nach Ausrichtung des Taggeldes durch den S. L. V. aber direkt an die Teilnehmer aus ihrem Kanton gelangen liess, war etwas wie Ironie zu den Imponderabilien des Kurses, welche die leitende Kommission mit dem Mantel der Liebe zu decken schien. Die Anregung, eine ständige Musikkommission zu schaffen, der auch die Veranstaltung von Gesangskursen zufiele, fand gute Aufnahme. Der Mitteilung, dass neben 4822 Abonnenten über 200 neu ins Amt getretene Lehrer das Vereinsorgan als Propagandanummern erhalten, wird hoffentlich bald die Versicherung folgen können, dass die S. L. Z. die Zahl von 5000 Abonnenten erreicht hat. Die Herren Delegierten nahmen wenigstens die Aufgabe mit sich nach Hause, in diesem Sinne das Mögliche zu tun. Der „Sänger" ist zu einer erweiterten Neuauflage vergeben. Die Jugendschriftenkommission hat im April das 29. Bändchen der Mitteilungen herausgegeben, deren Verbreitung der Lehrerschaft hiemit aufs neue ans Herz gelegt wird. Einen guten Erfolg hat die auf Weihnachten erschienene Jugendschrift aus der Feder von J. V. Widmann gehabt. Während die Jugendschriftenkommission der Anregung auf Herausgabe einer schweiz. „Schülerzeitung" gegenüber eine direkt ablehnende Haltung einnimmt, wünscht der Z. V., die Idee einer periodischen Jugendzeitschrift wieder zu beleben. Die Freizügigkeit der Lehrer

wird demnächst Gegenstand einer Eingabe an die kant. Erziehungsdirektionen werden. Die Anregung auf Schaffung eines Vereinssekretärs, dem u. a. die Schaffung einer eidg. Prüfungskommission für Lehrer (schweiz. Lehrerpatent) oder eines Konkordates zu diesem Zwecke, sowie die Durchführung einer gleichmässigern Lehrerbildung zugedacht wird, hat vielleicht zur nächsten Folge, dass das Vereinsorgan des S. L. V. in dem Kanton, von dem diese Anregung ausging, den ständigen Korrespondenten erhält, nach dem der Z. V. seit Jahrzehnten umsonst gesucht hat. Die innere, freiwillige Übereinstimmung und Zusammenarbeit der Lehrerschaft ist die erste Voraussetzung zu einer Gesetzgebung im Sinne grösserer Vereinheitlichung. Statistische Arbeiten, wie sie gewünscht werden, bringt das Jahrbuch; Auskunft und zusammenstellende Arbeiten erteilt das Pestalozzianum, neben dem noch weitere fünf Schulausstellungen im Dienst der Lehrerschaft stehen. Die Tatsache, dass die Lehrerwaisenstiftung mit den 4500 Fr. (Zinsen), die sie dieses Jahr wie 1905 zur Verfügung hat, den gestellten Unterstützungsgesuchen nicht zu genügen vermag, ist neuerdings eine Mahnung, mit allen Mitteln (Konzerte, Bazar, Einzelsammlungen) an der Mehrung der Stiftung zu arbeiten. Die Lehrer könnten hiefür von den Lehrerinnen und ihren Erfolgen für das Lehrerinnenheim etwas lernen. Nicht schaden würde auch eine Zusammenstellung der bisherigen Leistungen nach Kantonen. Die Erfahrungen, welche die Kommission im Laufe der letzten Jahre gemacht hat, werden in den Statuten niedergelegt, deren Fassung nach kurzer Beratung von der Delegiertenversammlung mit wenig, meist formalen Änderungen nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt werden. Mit Statutenberatung, Rechnungsabnahme und Jahresbericht sind die Geschäfte der D. V. zu Ende.

Für die Hauptversammlung vom Sonntag bot die Tagesordnung eine fast überreiche Traktandenliste. Aber die drei Stunden und was die Verhandlungen darüber hinaus dauerten, gestalteten sich zu einem wahren Erbauungsmorgen. Die verschiedene Vortragsart und das Interesse, das sich an die Vorträge knüpfte, liess keine Ermüdung aufkommen. Keiner der Vorträge ging über ein richtiges Zeitmass hinaus; jeder derselben war etwas in sich Geschlossenes und getragen von der Begeisterung des Sprechenden. Hr. Dr. Hafter sprach über die Wertung der Schüler, die bei aller Rücksicht auf die Individualität noch immer zu sehr eine Beurteilung des Wissens und damit der Gedächtniskraft ist, während persönliche Verhältnisse, Gesundheit und Lebensbedingungen für das Kind eine so grosse Rolle spielen. Was der Schüler innerlich durchlebt, sein Empfinden, sein Wert an Gesinnung, Mut, Kraft, was er in Ordnungsliebe, Dienstwilligkeit, Ausdauer, Treue, Hingebung an eine Aufgabe leistet, das steht vielfach ausser der Beurteilung, der, in Zahlen ausgedrückt, immer etwas Hartes und Ungerechtes anklebt. Darum sind in neuerer Zeit eine Reihe von Versuchen gemacht worden, um den Schüler nach andern Gesicktspunkten als nach den äussern Leistungen in den einzelnen Schulfächern zu werten. In diesen Versuchen liegen beherzigenswerte Anregungen, auch wenn ihre praktische Lösung keine völlige ist. Die Schweiz. Pädagog. Zeitschrift wird den Vortrag in extenso bringen; ebenso die Vorträge des Hrn. Ruckstuhl über die Methodik des Schulgesanges und des Hrn. P. Boepple über die Methode von Meister Jaques-Dalcroze. Mit innerer Wärme, aus einer langjährigen Erfahrung heraus erhebt Hr. Ruckstuhl seine Stimme für eine gute Pflege des Schulgesanges. Was sein Vortrag an praktischen Winken über die Schonung der Kinderstimme, über den methodischen Aufbau des Gesangunterrichts, über die Möglichkeit eines treffsichern Schulgesanges bot, was er über den Wert des schön gesungenen Liedes sagte, wie seine zornhafte Warnung vor falschen Wegen im Schul- und Vereinsgesang, ist wert, von einem jeden Lehrer des Gesanges gelesen zu werden. Die edle Begeisterung, mit welcher der ergraute Kämpfer für einen veredelten Gesang in Schule und Haus, für seine im Schuldienst erprobten Anschauungen eintrat, fand in der zahlreichen Versammlung kräftigen Widerhall. Wie des Jünglings Stimme neben dem Alten mit der Harfe erklang die Weise, mit der Hr. P. Boepple, Basel, seine Hörer in die Ideen von Meister Jaques-Dalcroze einführte. Schon das sonore Organ bedeutete eine Abwechslung, die erfrischend wirkte. Die Ideen des Genfer Künstlers waren den meisten Teilnehmern völlig neu. Die mitgeteilten Erfolge verblüfften, und hätte sie der Vortragende nicht selbst beobachtet, so wäre ein ungläubiges Kopfschütteln nicht ausgeblieben. Aber Hr. Boepple hat die Vorführungen von Mr. Jaques in Genf und Berlin gesehen; er hat die Besprechungen in musikalischen Kreisen (Tonkünstlertag in Solothurn und Musikkongress in Berlin) mit angehört, und ist selbst begeistert für die Verbindung von Gehör, Stimme und körperlicher Bewegung, wie sie Dalcroze durchführt. In kurzen Zügen deutet er den methodischen Gang an, den Mr. Jaques für die einzelnen Schuljahre einschlägt. In acht Heftchen wird diese Methode demnächst in französischer und deutscher Bearbeitung (letztere von Hrn. Boepple) vor die Öffentlichkeit gelangen und damit jedem Lehrer zugänglich werden. Dass Hr. Boepple den Zweck seines Vortrages, für die Methode des Genfer Künstlers Interesse zu wecken, völlig erreichte, bewies der reichliche Beifall. Allgemein ist der Wunsch, bei einer nächsten Gelegenheit die praktische Ausführung der Methode sehen und hören zu können.

Eine gute Aufnahme fand zum Schluss die Anregung von Hrn. Dr. John Meier, Professor an der Universität Basel, der in beredten Worten den Wert des Volksliedes und die Notwendigkeit einer Sammlung der ältern schweizerischen Volkslieder (Text und Melodie) auseinander setzte. Für diese Sammlung steht die Unterstützung des Bundes in Aussicht. Gesammelt müssen die

Lieder werden, ehe es zu spät ist. Bereits haben einige Versuche in Wallis und im Wehntal (durch Frl. E. Wipf) gezeigt, welch reiches Material zu finden ist. Zur wissenschaftlichen Bearbeitung wird alles, auch das heut uns fremd, ja garstig erscheinende Lied zu sammeln sein. Eine besondere Aufgabe wird es sein, eine Auswahl der schönsten Lieder dem Volke zu erhalten und aufs neue bekannt zu machen. Zu der angeregten Sammlung appelliert der Vortragende in erster Linie an die Mitarbeit der Lehrerschaft, die mit dem Volke in Verbindung steht und auch imstande ist, das gesungene Lied in Wort und Melodie aufzuzeichnen. Für eine Kommission, welche die Sammlung organisieren soll, sind dem S. L. V. zwei Mitglieder zugedacht.

In der Diskussion wird die Bedeutung der angeregten Sammlung alter Volkslieder noch besonders betont durch Hrn. Dr. O. v. Greyerz. Die Versammlung selbst sagt dem Verein für Volkskunde die Unterstützung der Lehrerschaft bei dieser Aufgabe zu. Über die Vorträge der HH. Ruckstuhl und P. Boepple kommt eine Diskussion nicht recht in Fluss. Die Methode Dalcroze ist den Teilnehmern noch zu neu, um darüber ein Urteil zu haben, und die Überzeugung, mit der Hr. Ruckstuhl für den Schulgesang eintrat, lässt Widerspruch nicht aufkommen. Schade, dass die Gesanglehrer an den Seminarien nicht Gelegenheit nahmen, sich über den Gesangunterricht am Seminar zu äussern. Ein Wort des Dankes an die HH. Vortragenden schloss die gehaltsvollen Verhandlungen.

Die gesellig-heitere Seite der Tagung spielte sich im Schützenhaus ab. Im Namen der Ortssektion entbot Hr. Schiesser den Gästen Samstag abends herzlichen Willkomm. Der Männerchor Frohsinn und dessen Orchester erfreuten durch schöne Vorträge, denen Hr. P. Boepple nach Schuberts „Wanderer“ einfügte. Am Mittagessen vom Sonntag entbot Hr. Landammann Blumer in feiner Rede den „stärksten Trägern des nationalen Gedankens“ den Gruss des Landes und der Behörden. Namens der Stadt Glarus sprach Hr. Schulpräsident Mayor Jenny-Studer. An die Zeiten von einst, da die Dula, Rebsamen, Rüegg, Wettstein den schweizerischen Schulgedanken repräsentierten, erinnerte, von der Versammlung herzlich empfangen, Hr. a. Schulinspektor J. Heer, der rückhaltlos anerkennt, was der S. L. V. in dem letzten Jahrzehnt durch die neue Organisation geworden ist. Seine Mahnung gilt den Jungen, sein Wunsch dem Gedeihen des S. L. V. Für diesen verdankt der Präsident die Gastfreundschaft der Glarner, indem er der Ferienheime im freien Glarnerland und der angehobenen Schulrevision des Kantons gedenkt. Ein hübscher Glarner Junge trug das Lied vom Glarner Ländli vor und die Harmonie-Musik Mollis liess fröhlich ihre Weisen erschallen, bis der Aufbruch nach dem „Bergli“ erfolgte, wo der Genuss eines schönen Ausblickes auf das Glarner Mittelland die Glarner Tagung, eine weitere schöne Tagung, zum Abschluss brachte.

Vom Neuphilologentag in München.

Literarisches und Linguistisches.

Aus Frankreich, England und Italien wurde uns Literarisches in Fülle geboten; merkwürdigerweise nichts aus Spanien, und doch betreibt Deutschland dessen Sprache recht eifrig. Eine literarische Darbietung ungewöhnlicher Art brachte Prof. Dr. Scheffler (Polytechnikum Dresden) mit seinem Vortrag über „Die Technik in Poesie und Kunst“, d. h. über die poetische, malerische und skulpturelle Wertung der technischen Erfindungen. Er betonte, dass schon im Altertum, dann wiederum bei Shakespeare, Goethe und Schiller (Glocke!) die Technik verherrlicht wird. Die Anwendung des Dampfes wirkt treibend auch auf die Kunst (Freiligrath, Neumann, v. Weber, Eyth, Woermann, Zola, Mark Twain), es entsteht geradezu eine „Poesie des Dampfes“. Die Technik feiern, heisst den Fortschritt der Menschheit feiern; die durch sie gewordenen Verkehrsmittel fördern, wie die Sprachenkenntnis, die Weltverständigung und den Frieden. Poesie und bildende Kunst haben ihr zu dank an Lebenswahrheit gewonnen. — An dem interessanten Vortrag vermisste ich den italienischen Teil; die italienische Literatur beut so manche hervorragende, durch die Technik inspirierte Dichtung: man denke an Montis Verse über die Luftschiffahrt, „Al Signor di Montgolfier“, an Regaldis „Telegrafo elettrico“, an Zanellas „Taglio dell' Istmo di Suez“ und „Conchiglia fossile“, an Carduccis schon erwähnten „Inno a Satana“, an Zendrinis „I due Tessitori“, an Panzacchis „A Galvani“, an Cavallottis „Progresso“, an Rapisardis Ergüsse über die Buchdruckerkunst und den Dampf in seinem „Lucifero“, an Mazzonis „Cielo stellato“, an Guerrinis zwar nicht gerade bedeutende Fahrradpoesie. In mehreren dieser Dichtungen gelangt die Idee des Fortschrittes durch die Wissenschaft zu triumphierendem Ausdruck. Unter den Bildern und Skizzen der reichen, von Prof. Scheffler besorgten Ausstellung, die seinen Vortrag veranschaulichen sollte, und von denen ich nur Wilhelm von Kaulbachs „Erzgiesserei in München“ nenne (das Kolossalhaupt der Bavaria wird aus der Gussgrube emporgehoben — Original in der neuen Pinakothek), fehlte mir eine Abbildung der von Tarra besungenen „Opfer der Arbeit“ des Tessiners Vincenzo Vela. Zum Schlusse sprach der Vortragende, einer Anregung Direktor Walters folgend, den Wunsch aus, die Schule möge dieses Gebietes der Poesie gedenken und die bildenden Künste zur Veranschaulichung heranziehen; ein berechtigter Wunsch: die Erfahrung bewies auch mir, dass die Schüler für derartige Literatur ein reges Interesse hegen, und dass die vielangerufene „harmonische Bildung“ jedenfalls aus solcher Verbindung von Wissenschaft und Kunst am ehesten erblühen kann. — Musste ich während der Worte Prof. Schefflers den Mangel des italienischen Elementes bedauern, so ward ich dafür reichlich entschädigt durch den letzten aller Vorträge, über „Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst“, mit 60 Projektionsbildern nach Holzschnitten, Kupferstichen, Miniaturen, Gemälden und Skulpturen. Der Vortragende, Baron Locella (Dresden), sprach in fliessendem Deutsch von der unübertrefflichen Schönheit der Paolo- und -Francescaepisode aus Dantes Inferno, gab sie wieder in der Übersetzung von Gildemeister und erzählte von den andern literarischen Behandlungen derselben Geschichte (62 Romane, 94 Novellen, unzählige Sonette), besonders von den 57 mehr oder weniger verunglückten dramatischen Versuchen, sowie von den Versuchen musikalischer Wiedergabe (42 Opern), unter denen er dem Tschaikowskys seine Gnade schenkt. In der literarischen wie in der Kunstkritik erwies sich Locella als strenger Richter, besonders gegenüber jeder akademischen Behandlung des so verfänglichen Gegenstandes, sowie gegenüber dessen Verstümmelung oder Verwässerung, wie sie sich, zwar mit der besten Absicht, Dante zu popularisieren, Pochhammer erlaubt. Auch Böcklins Gemälde „Paolo und Francesca“ befriedigt ihn nicht, wenigstens nicht als Illustration zu Dante; er bezeichnet es mit Recht als nicht dantesk. Eine andächtige Menge lauschte dem reichhaltigen Vortrage und spendete zuletzt stürmischen Beifall, von dem gewiss ein gut Teil dem Redner gewidmet war; der andere galt wohl unwillkürlich der unerreichten, durch alle Jahrhunderte hindurch mächtig nachwirkenden Kunst unseres grössten Dichters.

Freuen wir uns, dass Locella über sein Vortragsthema, das ihm zur Lebensarbeit geworden, bald ein umfassendes Werk herausgeben wird. — Die französische Literatur wurde gefeiert durch eine Würdigung Corneilles, in Erinnerung an dessen 300. Geburtstag*), von Prof. Hartmann (München) und durch den Vortrag von Prof. Sakmann (Gymnasium Stuttgart) über „Charakterbilder aus Voltaires Weltgeschichte". Er zeigte, dass durch Voltaires geschichtsphilosophische Tendenzen immer wieder seine lebendige Subjektivität durchbricht: Julian der Christenfeind triumphiert, Karl der Grosse muss klein Brot backen; in Barbarossa erblickt er nach italienischer Betrachtungsweise nur den Tyrannen, dagegen liegt ihm Friedrich II. besonders am Herzen; sein bestes Charakterbild bleibt das Ludwigs XIV. Der Vortrag war klar, scharf und bündig. — Über „Metrisches bei Victor Hugo" sprach Prof. Becker (Universität Wien). Ich gestehe, ihn nicht gehört zu haben, ebensowenig wie die beiden aus dem englischen Gebiete geschöpften Vorträge, über „Cordelias Antwort (K. Lear I. 1 V. 97—100), sowie über „die Neubearbeitung des Schlegel-Tieck" von Prof. Eidam (Gymnasium Nürnberg) und über „Das Corpus Hamleticum" von Prof. Dr. Schick (Universität München). Mich lockte zu sehr die Neue Pinakothek, in die ich tags zuvor erst einen raschen Blick geworfen. Gewisse Vorträge, bei denen die Persönlichkeit des Vortragenden hinter der Darbietung zurücktritt, dachte ich, lassen sich vielleicht mit noch mehr Gewinn in dem nächsthin erscheinenden ausführlichen Bericht über den Neuphilologentag lesen und geniessen. Indes Böcklins sprudelndes „Spiel der Wellen", Segantinis innigwahres „Pflügen", Franz von Stucks faszinierende „Sünde" und sein erschütternder „Krieg", Lenbachs machtvolle Porträte, Hermann Kaulbachs seltsam schöne „Unsterblichkeit", Pilotys gewaltige historische Szenen, Firles ergreifendes Triptychon „Vaterunser", Thomas sinnende „Einsamkeit": sie bieten sich mir nicht mehr, wenn nicht in abschwächenden Reproduktionen. Wie bannten sie Blick und Sinn, diese Wunderwerke, und wie schmerzlich war es, sie jeweilen zu verlassen: die Zeit drängte, ach, so sehr! An vielen andern konnte man nur eilig vorübergehn. Immerhin weidete sich mein Herz, da, wo es besonders didaktisch ticktackt, an Schmidts gar unterhaltlicher, rauflustiger „Niederländischer Schulstube", und da, wo es eine Schwäche für Giusti aufweist, an Migliaras „Sant' Ambrogio in Mailand", und da, wo es die Eindrücke aus sorgloser Kinderzeit birgt, an Riedels „Neapolitanischer Fischerfamilie", dem lieben Bilde, das in Gestalt einer düsteren Kopie, nebst einer rotglühenden Dantefreske und dem Öldruck eines Garibaldi im schwarzgrünen Poncho, Gegenstand meiner allerersten künstlerischen Betrachtungen und Bedenken war. Jene Freske befindet sich in einem mir nun fremd gewordenen früheren Heim, der bunte Garibaldi fand den Weg nach dem sonnigen Süden zurück, die neapolitanische Fischerfamilie allein ist mir treu geblieben; sie hat schon manchen Wechsel mit mir erlebt und vergilbt immer mehr. Das Münchner Original aber erschien mir in azurblauem Tone, so lieblich und heiter; ich übersah auch dort nicht die Fehler dieses Bildes, und doch berührte es mich warm und sonntäglich, und fesselte mich so lange, dass der Saalcerberus seine Not hatte, mich mit der unartigen Glocke fortzuläuten. Wahrlich, Victor Hugos Metrik, Cordelias Antwort, mitsamt Schlegel-Tieck, und das Corpus Hamleticum — ich wäre durch sie nicht weiser geworden, sie hätten mich nicht höher beglücken können. — Und so steht mir noch der Lesegenuss jener Ausführungen bevor, unter denen diejenigen Prof. Schicks hervorragen sollen. Die Zuhörer rühmten ohn' Ende das erstaunliche Wissen des grosszügigen Shakespeareforschers, der in mehreren Bänden alles herauszugeben gedenkt, was mit dem Hamletthema in Zusammenhang steht, und dessen Vortrag als ein „seltenes, unvergessliches Ereignis" bezeichnet wurde. — Der angekündigte Vortrag „Prinzipielles über die Aussprache der Eigennamen im heutigen Englisch", den Prof. Dr. Förster (Universität Würzburg) hätte halten sollen, war von ihm selbst, in Anbetracht der Mannigfaltigkeit der Verhandlungen, zurückgezogen worden. Wir hoffen indes, seine jedenfalls gediegenen Ansichten bald zu lesen oder zu hören. Auffallend ist das Verhältnis zwischen Literarischem und Linguistischem am Neuphilologentag. Hier die Proportion: Lit. : Ling. = 6 : 1! Nur ein linguistischer Vortrag, dafür ein nicht wenig interessanter: „Das mechanische Moment in der Sprachentwicklung", von Prof. Dr. Herzog (Wien). Immerhin schien mir — es begreift sich zwar aus der Überanstrengung — für diesen in den letzten Stunden gehaltenen Vortrag das Interesse nicht gar rege und die Stimmung nicht besonders günstig. Prof. Herzog entledigte sich seiner Aufgabe, die eigene Hypothese über den Lautwandel zu erklären und gegenüber deren Gegnern zu verteidigen, in sehr sympathischer Weise. Seine Idee, die Ursache des Lautwandels im Generationswechsel zu sehn (Ablösungstheorie), durfte durch seine anregende Schrift, betitelt „Streitfragen", bekannt sein, ebenso die Einwände Vosslers und Gauchats, die er, zwar ohne Namennennung, zu widerlegen suchte. Er hob hervor, dass es unrichtig sei, *mechanisch* im Gegensatz zu *psychisch* zu stellen, es sei der Gegensatz zu *bewusst;* und dass eigentlich auch *die* Prozesse der Sprachentwicklung mechanisch erfolgen, die sicher auf psychischen Momenten beruhen, nämlich Analogiebildung und Bedeutungswandel. Zum Schlusse erklärte er, die Verschiedenheit seiner Lautwandeltheorie von der anderer gehe letzten Endes zurück auf die Verschiedenheit der Weltanschauungen: wer sich zu keiner Art des Dualismus bekennen könne, für den werde das Psychische vor dem Mechanischen zurücktreten müssen. — Es ist nicht an mir, hier zu beurteilen oder zu richten, um so mehr, als es sich um Streitfragen handelt zwischen Kundigen, denen allen wir so viel zu danken haben und denen allen die warme Vertretung der eigenen, reiferwogenen Position möge bleiben können. In gemütlicher Stunde sagte mir übrigens der Vertreter des Mechanischen, ein begeisterter Meyer-Lübkeschüler, von seiner Bewunderung für die Schweiz, von seiner Verehrung — trotz Meinungsdifferenz — für deren auch im Ausland so hochgeehrten Linguisten Prof. Gauchat und von seiner Schätzung mehrerer in Bern und Zürich entstandener romanistischer Arbeiten. —

Literarisches und Linguistisches umfasst der Name Diez (1794—1876), des Begründers und Altmeisters der romanischen Philologie, nach dessen Tod Gaston Paris gesprochen: „Nous sommes maintenant comme des orphelins." Prof. Breymann hob mit innigen Worten die Verdienste dieses seines frühern Lehrers hervor, den man nicht nur achten, sondern auch lieben musste, und beantragte, dass der Deutsche Neuphilologenverband die Initiative ergreife zur Errichtung eines schlichten Denkmals zu seinem Gedächtnis. Allgemeine Zustimmung und einige klingende Beiträge. —

Literarisches und Linguistisches birgt endlich die 519 Seiten starke „Festschrift zum XII. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentage", herausgegeben im Auftrage des bayerischen Neuphilologenverbandes von E. Stollreither; Erlangen, Junge, 1906. — Hier das Verzeichnis der 19 Arbeiten, in denen mir das Italienische hübsch vertreten scheint und deren Lektüre mir noch bevorsteht:

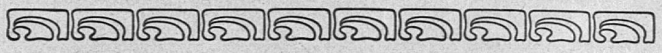
Schneegans: Zur Sprache des Alexanderromans von Eustache von Kent. — *Wohlfahrt:* Das Pronomen im Turiner Dialekt. — *Förster:* Die mittelenglische Sprichwörtersammlung in Douce 52. — *Jordan:* Wortgeschichtliches. — *Eidam:* Zu einigen Stellen des King Lear. — *Minckwitz:* Dantes Beatrice und Mistrals Fado Esterello. — *Kroder:* Shelleyana. — *Öftering:* Algernon Charles Swinburne. — *Huber:* Zur Georgslegende. — *Wagner:* Die sardische Volksdichtung. — *Sieper:* Briefe von Klaus Groth an die Familie Konrad Ferdinand Lange. — *Herlet:* Robert Brownings Übersetzung des Agamemnon von Aeschylus. — *Ackermann:* Drei Dichtungen Shelleys. — *Pirson:* Mulomedicina Chironis. La syntaxe du verbe. — *Beck:* Über die Wesenähnlichkeit zwischen Beatrice und der „donna gentile" nach Dantes Vita Nova und Convito. — *Varnhagen:* Peroula. — *Stollreither:* Aus „Renauts von Lonens" metrischer Bearbeitung der „Consolatio philosophiae" des Boëthius. — *Hartmann:* Neuere Lyrik in Graubünden. — *Heiss:* Ein Bayer als Vermittler deutschen Geistes in Frankreich.

Ausser diesem Werke bekamen alle Kongressteilnehmer eine dickleibige Mappe voller nützlicher Bibliographie und Probenummern empfehlenswerter Fachzeitschriften, unter denen

*) Über den „poetischen Rhetor des Heroismus" sei übrigens empfohlen die Studie von *Heinrich Morf* in der Deutschen Rundschau (Juni 1906).

Viëtors „Die Neueren Sprachen“, die in besonderem Festkleide erschienen war. Damit trete ich aber schon mehr aufs methodische Gebiet über; denn, obwohl sie auch allerlei Literarisches und Linguistisches bietet, besteht doch das Hauptverdienst der vielverbreiteten Monatschrift im Kampfe für die Reform des neusprachlichen Unterrichtes. — Das nächste Mal einiges über diesen Kampf, soweit er in München, zur Freude aller reformfreundlichen, kühn und konsequent ausgefochten wurde.

Zürich. *E. N. B.*



Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Thurgau.

Der Bericht über das Schuljahr 1904/05 bietet wieder manche interessante Aufschlüsse über den Stand unseres Schulwesens, trotz der gähnenden Lücke in den statistischen Tabellen, die mit über vierhundert Fragezeichen ausgefüllt werden musste, weil von einem der jüngsten Herren Schulinspektoren das Material nicht erhältlich war. Aber nicht genug an diesen vielen Fragezeichen, es drängen sich noch andere gewichtige Fragen auf beim Durchgehen der Zusammenstellung über die Besoldungsverhältnisse und die Schülerzahlen; 81 Lehrer und Lehrerinnen der Primarschulstufe beziehen von der Gemeinde eine Besoldung 1200—1350 Fr., weitere 76 eine solche von 1400—1475 Fr., also 157 oder genau die Hälfte der Lehrerschaft, die mit einer Besoldung von weniger als 1500 Fr. auszukommen suchen muss und dabei die Berufsfreudigkeit nicht verlieren darf. 23 Schulen weisen eine Schülerzahl von 80 bis 103 auf; dabei zum Teil mit glänzenden Examenleistungen, ein sprechender Beweis für den Wert und die Bedeutung unserer Examen.

Doch der Bericht beginnt mit der Rechenschaft über die Verwendung der *Bundessubvention.* Diese hat gegenüber dem Budget eine wesentliche Verschiebung zugunsten der Lehrerschaft erfahren; die Fr. 67,932. 60 wurden nämlich folgenderweise verteilt: Beiträge an Schulhausbauten 11,000 Fr., ausserordentliche Beiträge an Schulgemeinden Fr. 11,433. 10, Beitrag an die Lehrmittelverwaltung Fr. 15,499. 50, Einkauf der Seminarlehrer in die Lehrerstiftung 4000 Fr., Alterszulagen für Lehrer und Unterstützung der Lehrerstiftung 26,000 Fr.

Die Erfahrungen des ersten Jahres der *unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel* für die Primarschule waren nicht ausschliesslich günstig. Die Kontrollarbeit ist für das Erziehungsdepartement zeitraubend und schwierig geworden, weil in der Lehrmittelverwaltung sowohl als in der Lehrerschaft Verstösse gegen bestimmte Weisungen vorgekommen sind. Die Kontrolle wird nun so eingerichtet, dass sie zum Teil von der Lehrerschaft selbst besorgt werden muss, was ihr das Departement hatte ersparen wollen. Wir denken, auch diese Neuerung wird sich bald eingelebt haben.

Neue Lehrstellen wurden errichtet in den Schulgemeinden Kreuzlingen, Guntershausen, Sulgen und Wängi. Ein neues geräumiges Schulhaus hat die Schulgemeinde Speiserslehn erstellt; Neubauten wurden beschlossen in Weiningen, Dozwil und Thundorf. Staatsbeiträge wurden verabfolgt: An eine Neubaute 30,000 Fr., an die Kosten grösserer Umbauten in fünf Schulgemeinden Fr. 3631. 55, für neue Bestuhlungen, neue Heizeinrichtung, Wasserversorgung, Gasbeleuchtung usw. an 45 Schulgemeinden Fr. 6305. 75.

Die an die *Primarschulen* ausbezahlten ordentlichen Staatsbeiträge beliefen sich auf 71,400 Fr. — Besondere Aufmerksamkeit ist im Berichtsjahre dem *Zustande der Turnplätze und Turngeräte* geschenkt worden. Neben einer allgemeinen Weisung, die noch keine durchgehends befriedigende Instandsetzung dieser Einrichtungen erreichte, mussten noch 54 Spezialweisungen an die einzelnen Schulen erlassen werden. In der Aufbewahrung und Instandhaltung der allgemeinen Lehrmittel wäre mehr Sorgfalt zu wünschen. So fehlt es in einer grossen Zahl von Schulen an geeigneten Vorrichtungen für das Aufhängen von Wandkarten; letztere werden für den Gebrauch über das Wandtafelgestell gehängt und werden dadurch in wenigen Jahren defekt, oder sie hängen jahraus und ein so tief an den Wänden, dass sie der Zerstörung durch die Schüler ausgesetzt sind, was namentlich bei engem Raume der Fall ist.

Dem in neuerer Zeit hervorgehobenen Bedürfnisse des Wandschmuckes in den Schulzimmern und zugleich dem Wunsche nach Vermehrung des Anschauungsmaterials wurde durch Abgabe der Kehr-Pfeifferschen Wandbilder und der von Lehmann herausgegebenen kulturgeschichtlichen Bilder samt zugehörigem Kommentar zum halben Selbstkostenpreise entgegengekommen. Es sind im ganzen 734 Stück Bilder bezogen worden.

Der von den Lehrern erteilte *Unterricht* wird auch in den diesjährigen Berichten der Inspektoren in den meisten Schulen als ein guter, oft ein sehr guter erklärt und dementsprechend taxiert. (Eine Taxation in Zahlen haben wir, wie es scheint, auch was selbst ältern Lehrern bis jetzt unbekannt gewesen sein dürfte.)

Die Bestellung von Vikariaten wurde in 11 Fällen nötig, in 9 Fällen wegen Krankheit in 1 Fall wegen Militärdienstes und 1 Fall wegen sonstigen Urlaubes des Lehrers. Provisorische Besetzung von Lehrstellen durch das Erziehungsdepartement fand in 21 Fällen statt. Definitive Lehrerwahlen erfolgten 20, wovon 11 Berufungswahlen, 9 Wahlen provisorisch angestellter Lehrer.

Es bestanden 137 *obligatorische Fortbildungsschulen,* eine mehr als im Vorjahre. Die Schülerzahl ist etwas zurückgegangen, sie betrug zu Ende des Kurses 2438, worunter 14 freiwillige; der Staat leistete Beiträge von zusammen Fr. 17,524. 50. Die Inspektoratsberichte konstatieren den normalen Verlauf der diesjährigen Kurse. Starke Verstösse gegen die Disziplin scheinen nicht vorgekommen zu sein. Gegen passiven Widerstand, absichtliches blödes Versagen der Aufmerksamkeit von Schülern wird eine an das Ehr- und Pflichtgefühl appellierende Auseinandersetzung unter vier Augen empfohlen.

Die Zahl der *freiwilligen Fortbildungsschulen* ist von 76 auf 80 gestiegen; davon waren 15 Handfertigkeitsschulen für Knaben, 13 gewerbliche Fortbildungsschulen, 1 Zeichenschule, 4 kaufmännische Fortbildungsschulen, 47 Töchterfortbildungsschulen. An vier Töchterfortbildungsschulen wurde über 8 Uhr abends hinaus Unterricht erteilt; die betreffende Zeit ist bei Berechnung des Staatsbeitrages in Abzug gebracht worden. Von 81 Lehrern, 66 Lehrerinnen und 27 Schulfreunden wurden an 2106 Schüler 20,238 Unterrichtsstunden erteilt. Der kantonale Staatsbeitrag bezifferte sich auf Fr. 25,543. 50, wozu an Bundesbeiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen 6647 Fr. und für die Töchterfortbildungsschulen 6802 Fr. kommen.

Die 29 *Sekundarschulen* wurden von 1308 Schülern, 873 Knaben und 435 Mädchen, 256 Katholiken (19,57 %) und 1044 Reformierten (79,82 %) besucht. Die Tätigkeit der Lehrerschaft, deren Fleiss, Geschick und Pflichttreue findet hohe Anerkennung. Gewünscht wird ein Fortbildungskurs in didaktischer und methodischer Richtung. Aus den zahlreichen Winken und Vorschlägen für die Zukunft seien hier folgende erwähnt: Die Fortbildung des Lehrers sollte auf die Bedürfnisse der Schule mehr Rücksicht nehmen, nicht nur einzelne Lieblingsfächer, sondern den Gesamtbereich der Lehrfächer umfassen. Der steten Auffrischung bedarf der korrekte und sichere Gebrauch der französischen Sprache im Unterricht; hier besteht auch die Gefahr, dass bei täglichem und fast ausschliesslichem Verkehr mit fehlerhaft sprechenden Schülern das Ohr des Lehrers unempfindlich wird gegen die Mängel der Aussprache und dass auch sein Wortschatz allzusehr reduziert wird. Im deutschen Aufsatz ist darauf Bedacht zu nehmen, dass etwa auch Arbeiten in der einzelnen Stunde geliefert werden, ohne vorausgehende längere Besprechung. Im Geschichtsunterricht wird es sich lohnen, jährlich wenigstens einen Sammelpunkt des Interesses zu schaffen, dadurch, dass aus jeder Periode ein Lebens- und Charakterbild in besonderer Ausführlichkeit und Anschaulichkeit behandelt wird. Der Lehrplan sieht auch für die Mädchen Einführung in die geometrische Formenlehre vor und mit den Knaben der dritten Klasse sind alljährlich Messübungen im Freien vorzunehmen, worauf besonders hingewiesen wird. Die in verständlicher Form und wohl expliziert zu gebenden Hausaufgaben soll der Durchschnittsschüler in 1—1½ Stunden zu bewältigen vermögen; dieses Mass darf nur bei freien Nachmittagen oder

einzelnen Ferientagen etwas überschritten worden, aber auch dann in bescheidener, die Gesundheit und freie Bewegung schonender Weise.

Das *Seminar* in Kreuzlingen zählte 85 Zöglinge, von denen im Herbst ein Hospitant austrat; 71 waren evangelischer, 13 katholischer Konfession. Thurgauer Bürger waren 58, aus Appenzell A.-Rh. 9, aus Baselland 10, aus Glarus 4, aus Baselstadt, Zürich und Bern je einer. Die erste Klasse zählte 4 weibliche Zöglinge und unten den auf Grund der Aufnahmsprüfung Neueintretenden waren 3 Mädchen. Von den thurgauischen Zöglingen erhielten 50 Staatsstipendien im Gesamtbetrage von 7000 Fr., 12 Katholiken ausserdem aus den für diesen Zweck bestimmten Stiftungen zusammen 700 Fr. — Das bedeutsamste und zugleich schmerzlichste Erlebnis bildete in diesem Jahre die Krankheit und der Hinschied des verdienstvollen Leiters der Anstalt, Hrn. Direktors J. Frey. Über die Wahl und Einsetzung des Nachfolgers in der Direktion, Hrn. Dr. P. Häberlin ist an anderer Stelle berichtet worden.

Die *Kantonsschule* in Frauenfeld zählte im ganzen 265 Schüler, wovon 169 die Industrieschule, 69 das Gymnasium besuchten. 160 Schüler waren Thurgauer, 85 ausserkantonale Schweizerbürger und 20 Ausländer. Das Konvikt zählte 40 Zöglinge.

In den in der Nähe der Stadt Konstanz liegenden Schulgemeinden hat die Übung eingerissen, dass eine Anzahl Familien ihre Kinder nach Konstanz in die Klosterschule oder in die Volksschule schickt; teils sind es deutsche Familien, für welche ihre Nationalität und hie und da wohl auch die konfessionellen Verhältnisse den Beweggrund zum Schulbesuche in Konstanz bilden; teils scheint aber auch die Absicht, den thurgauischen Bestimmungen über die Schulpflicht sich zu entziehen, massgebend zu sein. Durch Regierungsbeschluss vom 6. März 1903 ist dann der Besuch von Konstanzer Privatschulen unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen bewilligt worden, u. a. sollten die betreffenden Kinder zur Teilnahme an der ordentlichen Jahresprüfung oder zur Ablegung einer besondern Prüfung auf ihre Kosten veranlasst werden. Zur Vermeidung der Umständlichkeit besonderer Prüfungen der die Klosterschule besuchenden Mädchen wurde nun im Berichtsjahre das Schulinspektorat Kreuzlingen vom Erziehungsdepartement ermächtigt, seinen Bericht auf Grund eines Besuchs in der Klosterschule abzugeben. Es stellte sich jedoch heraus, dass der Grossh. badische Oberschulrat dem thurgauischen Schulinspektor den Besuch im Institut Zofingen (sog. Klosterschule) verweigert. Da unter diesen Verhältnissen die Kontrolle des Schulbesuchs an fraglicher Anstalt verhindert ist, hat der Regierungsrat den weitern Besuch der Anstaltsschule aus den thurgauischen Grenzgemeinden untersagt. *-d-*

Ein Etwas von schwankender Gesundheit wird der Lehrerin immer anhaften; ganz beseitigen können wir diesen Mangel nie; wir können jedoch viel zur Besserung der Verhältnisse beitragen. Zu diesem Zwecke muss zunächst eine jede sorgfältig auf die Erhaltung ihrer eigenen Gesundheit achten, durch vorsichtige Bemessung der Arbeitsleistung sie so viel wie möglich schonen. Freilich unserer Berufsarbeit können wir nichts abziehen; hier sind wir verpflichtet, uns, wenn es sein muss, rücksichtslos einzusetzen. Aber unser ausseramtliches Arbeitspensum muss sorgfältig auf das Mass unserer Kräfte hin abgestimmt werden. Keine übermässige Privatstundenarbeit, keine allzugrosse häusliche Tätigkeit, auch eine sorgfältige Beschränkung des Studiums, vor allem ein sparsamer Kräfteverbrauch auf dem Gebiete des Vergnügens. Arbeit, Vergnügen und Gesundheit richtig miteinander zu balancieren, erfordert ein gutes Stück Lebenskunst, in der wir es im eigenen Interesse und dem unseres Standes zu einer gewissen Fertigkeit bringen müssen. Stählen wir dann dazu unsern Körper von vornherein durch einen harmlosen Sport. Die jungen Kolleginnen mögen turnen, schwimmen, radfahren; die ältern müssen wenigstens tüchtige Fussgängerinnen bleiben, die so oft wie möglich hinauswandern in Gottes freie Natur. Ausgaben dafür sind notwendig zur Erhaltung unseres ganzen Geschäftskapitals d. h. unserer Gesundheit und Arbeitskraft.

Frl. *E. Seyffarth,*
Vortrag im Hamburger Lehrerinnenverein.

† Heinrich Spörri.

† Heinrich Spörri

Noch wenige Tage vor seinem Hinschied ging Heinrich Spörri hinunter zum Züricher Rathaus, um einer Sitzung des Grossen Stadtrates beizuwohnen. Seine veränderte Haltung kündete seine Gebrechlichkeit an, und schmerzlos ging er am 15. Mai zu den Toten ein. — Heinrich Spörri, geb. am 9. Jan 1837 zu Lenzen, Fischental, verbrachte im Tösstal eine glückliche Jugendzeit. Von 1853—1856 besuchte er das Seminar Küsnacht. An der Schule Strahlegg-Fischental und in Sünikon-Steinmaur war er 1856 als Vikar, ein Jahr später als Verweser an der Schule Breite tätig. Seiner Wahl in Uetikon-Hombrechtikon folgte die feierliche Einsetzung ins Amt vor versammelter Gemeinde; allein er blieb nicht lange, sondern nahm eine Lehrstelle an der heimatlichen Schule in Lenzen an, wo er Lehrer und Bauer war, bis ihm die doppelte Last zu schwer ward. Ein Urlaub, den er zum Studium des Französischen an der Akademie Genf benützte, wurde durch die Untauglichkeit seines Vikars allzufrüh unterbrochen. Er hatte Mühe, seine Schule wieder auf den früheren Stand zu bringen. Nach dem er das Examen als Sekundarlehrer bestanden, folgte er einem Rufe an die Sekundarschule Romanshorn, wo ihn seine früheren Lehrer Prof. Mann und Direktor Rebsamen empfohlen hatten. „Jetzt begann für mich ein ganz neues, frisches Leben und Schaffen ... Erst in Romanshorn wurde ich eigentlich zum Lehrer und zwar durch die Institution des Schulinspektorats. Unter der geistreichen Anleitung der Schulinspektoren Prof. Mann, Direktor Rebsamen, Reg.-Rat Burkhardt u. a. wirklichen Fachleuten lernte ich erst, was erziehender Unterricht ist.“ Dennoch sehnte sich Sp. wieder nach dem Kanton Zürich zurück. 1868 nahm er eine Lehrstelle an der Mädchensekundarschule in der Stadt Zürich an, an der damals die H.H. Kitt, Eberhard, Hardmeier und Brunner wirkten. Statt aller Fächer, hatte er hier vornehmlich in seinen Fächern, Deutsch und Geschichte zu unterrichten. Als Aktuar und Konventsvorstand, als Lehrer der Gewerbeschule (französich) und an einem Privatinstitut arbeitete er mit zähem Fleisse. Von 1883 bis 1885 verfasste er ein Lesebuch für Sekundar- und Realschulen, das mehrere Auflagen erlebte. Auf Mai 1905 nahm er, vielleicht etwas zu spät, seinen Abschied von der Schule. In den Jahren seiner Kraft war H. Spörri ein anregender und allezeit ein pflichttreuer Lehrer. In Lehrervereinigungen hielt er wiederholt bis ins einzelne fein ausgearbeitete freie Vorträge; in der Diskussion griff er stets nur in gewählter Form ein. Eine kleine Rede im Grossen Stadtrat von Zürich (1903), in der er an seine Thurgauer Zeiten und seine einstigen Inspektoren erinnerte war ihm von einzelnen Kollegen übelgenommen worden; er sprach nach seiner Überzeugung, die Vergangenheit vielleicht etwas in hellerem Lichte sehend als die Gegenwart, die ihm in den letzten Jahren manches Leid brachte. Mit den abnehmenden Kräften machte sich in dem sonst so ruhigen Manne, der im Rat oder in der Versammlung nie seinen Gleichmut zu verlieren schien, eine gewisse Reizbarkeit geltend, die ihm

den Unterricht in den regen Mädchenklassen mitunter erschwerte. Aber ein eifriger Schulmann blieb er bis zu seinem Ende und, was er in seinen guten Tagen geleistet, sichert ihm ein dankbares Andenken in der Stadt Zürich. Ein bescheidener und guter Mann, ein treuer Kollege ist mit ihm dahingegangen.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Universität *Basel* zählt 536 Studierende (14 weibliche), Theologen 56, Juristen 51, Mediziner 146, Philosophie 283. Die Zahl der Hörer beträgt 95. Von den immatrikulierten Studenten sind 414 Schweizer, 71 Deutsche 29 Russen usw.

Nachdem im Nationalrat bei Anlass des Geschäftsberichts Hr. Prof. Zschokke die „Festschrift des *Eid. Polytechnikums*" darum kritisiert hatte, dass der zweite Teil ausschliesslich zürcherische Werke der Industrie usw., nicht aber allgemein schweizerische berücksichtigt habe, benützten die HH. Ständeräte Benziger und Wirz die Behandlung des Geschäftsberichts, um ihre Ansichten gegenüber der Darstellung Prof. Oechslis darzutun. Hr. Benziger tadelt die Kritik derer, welche vor 50 Jahren die eidg. Hochschule bekämpften, und Hr. Wirz protestierte gegen einzelne scharfe Bezeichnungen. Trotzdem müsse der wissenschaftliche Wert der Schrift anerkannt werden. Hr. Morgentaler wünscht die Ausgestaltung der Versuchsanstalt für Brennmaterialien und Vorlesungen über dieses Gebiet am eidg. Polytechnikum.

— Die Hochschule *Bern* hat 1571 eingeschriebene Studierende und 316 Zuhörer. Neben 766 schweizerischen Studierenden sind 819 Ausländer, unter diesen 614 Russen (402 Damen).

— Am 13. Juni feierte Hr. Professor *A. Heusler* in aller Stille sein *fünfzigjähriges Doktorjubiläum*, bei welchem Anlasse ihm die juristische Fakultät der Universität Berlin das erneuerte Doktordiplom übersandte.

Militärdienst der Lehrer. Bei Behandlung der Militärorganisation im Ständerat machte Hr. Python die Anregung, Bund und Kanton sollten während des Militärdienstes die Stellvertretungskosten für Lehrer übernehmen. Hr. Bundesrat Müller lehnte diese Anregung entschieden ab. Auf Antrag von Hrn. Locher (Zürich) wurde der Antrag Python an die Kommission zurückgewiesen.

Schweizerischer Handelslehrerverein. An der 9. Jahresversammlung in Langental kommt der Vorschlag auf Gründung einer schweizerischen Zeitschrift für kaufmännisches Bildungswesen zur Behandlung. Referent über Normalien für die Diplomprüfungen an den höhern Handelsschulen ist Hr. Prof. Bernet in Zürich. Seine Thesen sagen: 1. Es wäre wünschenswert, wenn an sämtlichen höhern Handelsschulen der Schweiz die Diplom- oder Fähigkeitsprüfungen mehr als bisher nach einheitlichen Grundsätzen, „Normalien", durchgeführt werden könnten, um — neben anderen Vorteilen — eine richtigere Beurteilung und höhere Wertschätzung der Leistungsfähigkeit der diplomierten Handelsschüler bei der Prinzipalschaft in der Öffentlichkeit herbeizuführen. 2. An das eidgenössische Sekretariat für das kommerzielle Bildungswesen wird das Gesuch gerichtet, solche Normalien nach Begrüssung der einzelnen Schulen und der Vorstände des schweizerischen Handelslehrervereins und der schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen unter Mitwirkung einer Expertenkommission festzusetzen. Diese Normalien wären alsdann für die Schulbehörden die gegebene, wenn auch unverbindliche Richtschnur bei der Ausarbeitung oder Revision der Prüfungsreglemente.

Basel *(e)*. Der Grosse Rat bewilligte für ein neues *Knabensekundarschulhaus an der Inselstrasse* einen Kredit von 930,000 Fr. Der Bauplatz wurde schon im Jahre 1904 erworben um 123,468 Fr. Das Haus soll in vier Stockwerken 24 Klassenzimmer und 10 Zimmer und Säle zu verschiedenen Zwecken enthalten und bis zum Frühjahr 1908 beziehbar sein.

Bern. In den öffentlichen Blättern lassen sich Lob und Tadel (zu grosser Umfang) über das neue Oberklassenlesebuch hören. Das grosse Publikum hat natürlich daran das grössere Interesse als die Lehrer, die das Buch einmal brauchen, und ergötzt sich, wenn die Männer der Schule erklären, „dass unsere Schüler nicht mit Vorliebe aus Lesebüchern, und mögen diese noch besser sein als der ‚Tschudi', Belehrung, noch viel weniger Unterhaltung schöpfen", und nur in einer Schülerzeitung — an deren Spitze ein tüchtiger Sprachenmeister mit der nötigen pädagogischen Bildung und dahinter der Staat mit den nötigen ökonomischen Mitteln — die Möglichkeit sehen, dass „unsere Schüler als künftige Referendumsbürger lebendiges, immer neu wiederkehrendes Interesse für die Schule als höchste Kulturanstalt in sich aufnehmen und — behalten." Die Lehrerpersönlichkeit mit ihrem Einfluss gilt natürlich in deren Augen nichts — der Stoff, die Zeitung alles. Und dann wundern sich die gleichen Leute, wenn das Volk dem Lehrer die Interesselosigkeit zeigen, die sie predigen. *s.*

— Der „Bund" meldet, dass Hr. Rektor Dr. *Finsler* in Bern eine Anfrage wegen Übernahme einer Professur für klassische Sprachen an der Hochschule Basel erhalten habe. Die Behörden Berns werden sich's angelegen sein lassen, den verdienten Leiter des Gymnasiums zu erhalten.

— Vor der Lehrerschaft der Stadt Bern führte am 20. ds. Hr. Rüegg in Romanshorn seinen neuen Zählrahmen und eine weitere Veranschaulichung der „Tausender" vor. Mit praktischem Sinn meinte eine Lehrerin, der neue Zählrahmen wäre ganz gut auf dem Gestell des alten und dann billiger.

— Die spät einrückende Sommerwärme verhindert die „Schulbäder" in der Aare. Darum ruft ein Eins. im „Bd." den Luft- und Sonnenbädern für die Schüler.

Glarus *-i.* Die Kollegen, die am 16. und 17. d. M. unsere Gäste waren, haben unsern obersten Magistraten, Herrn Landammann *Blumer*, kennen gelernt. Dass dieser Staatsmann auch ein dankbarer Schüler war, hat er seinen Lehrern zwar schon bei ihrer Lebzeit bewiesen. Aber auch später gedachte er derselben mit Dankbarkeit. Im Nachlasse meines lieben Vaters sel. fand sich auch eine gedruckte Fahrtsrede von 1788. Da Herr *Blumer* im Jubiläumsjahr 1888 Fahrtsredner war, widmete ich ihm dieselbe als ein Andenken an seinen ehemaligen Sekundarlehrer. Im Empfangsschreiben heisst es wörtlich: „Ihrem lieben Vater sel. verdanke ich vieles, vieles." Gleich ehrend für Schüler und Lehrer.

Vaud. Le grand évènement, dans le domaine scolaire, a été l'adoption, par le Grand Conseil, de la nouvelle *loi sur l'instruction primaire.* Celle-ci devant faire, dans le courant de l'été, l'objet d'un article spécial, je ne m'y arrêterai pas aujourd'hui.

Nous avons eu dernièrement les *fêtes d'inauguration du Simplon.* Les écoles de Lausanne en ont eu leur part. Congé leur avait été accordé pour le lundi après-midi, 28 mai et pour toute la journée du mardi 29. Le lundi matin, chaque maître et maîtresse primaire faisait à sa classe une leçon géographique et économique sur l'entreprise gigantesque du tunnel. Les élèves des trois dernières années ont reçu, par la Direction des Ecoles, une notice illustrée relative au Simplon et à sa construction. Cette étude, claire et précise, formera un excellent souvenir. Enfin, le mardi matin, à l'occasion du départ des invités pour Genève, les élèves des classes d'Ouchy, en de charmants costumes, formaient la haie au débarcadère et acclamaient avec enthousiasme les hôtes de la Confédération. Deux gracieuses fillettes ont offert des fleurs et récité des compliments à Mr. Forrer et à Mr. le ministre des affaires étrangères d'Italie.

La semaine passée, les classes supérieures du *collège cantonal* ont fait leur course d'école à Domodossola, à l'aller, par la route du Simplon, au retour, par le tunnel. Quelques classes du collège de Morges se proposent même d'aller visiter l'exposition de Milan.

— Les autorités de la *Tour-de-Peilz* témoignent toujours beaucoup de sollicitude à l'instruction primaire. Un nouveau collège a été inauguré au mois de décembre dernier; actuellement, une halle de gymnastique est en construction et, depuis le 1er juin, est entrée en vigueur une nouvelle échelle des traitements: les instituteurs toucheront 2300 Frs. par an, les institutrices, 1500 Frs. et la maîtresse d'ouvrages, 1000 Frs. Les augmentations seront, de 5 en 5 ans, de quatre fois 100

Frs. pour les premiers (maximum: 2700) et de quatre fois 50 Frs. pour les dernières (maximum: 1700 et 1200 Frs.). Il ne manque plus, maintenant, qu'une classe primaire supérieure.

Zürich. *Konzert des Lehrergesangvereins in Wald.* Sonntag, den 1. Juli veranstaltet der L. G. V. sein gewohntes *Landkonzert* und zwar diesmal in *Wald,* der grössten und blühendsten Gemeinde des Zürcher Oberlandes. Das Chorprogramm ist mit Ausnahme einer Nummer dasselbe, wie in der Matinée vom letzten Sonntag. Statt der Klein'schen Motette „Der Herr ist mein Hirt" singt der Verein *„Der letzte Zwingherr Bündens"*, Männerchor mit Bass-Solo und Orgelbegleitung, komponiert von Jak. Egli, Musikdirektor in Wald, der das Opus in freundlicher Weise „dem L. G. V. Zürich und seinem Direktor" gewidmet hat. Als Solisten wirken mit Hr. Musikdirektor Egli (Orgel), sowie die Vereinsmitglieder Prof. Dr. Riethmann (Violine) und Sekundarlehrer K. Suter (Tenor). Die den L. G. V. begleitenden Mitglieder des *Hauptvereins* haben nach bisherigem Usus *freien Zutritt* zum Konzert.

Die Lehrerschaft der Gemeinde Wald hat in freundlicher Weise die Vorbereitung und Durchführung des ganzen Tagesprogramms übernommen, und es ist dafür gesorgt, dass die Teilnehmer an der Fahrt mit den dortigen Kollegen und den Gesangvereinen nach dem Konzert noch einige frohe Stunden verleben können. — Wir hoffen darum auf zahlreiche Beteiligung von Seite der Mitglieder des Lehrervereins mit ihren Angehörigen, zählen doch diese ländlichen Fahrten stets zu den genussreichsten Anlässen unsers Vereins.

Abfahrt von *Zürich-Hauptbahnhof* über Uster 10^{54} Uhr vormittags (den 1. Juli). Konzert in Wald 3 Uhr. Bankett im „Schwert". *Abfahrt von Wald* über Uster 8^{56} Uhr abends (event. 6^{54}). Ankunft in Zürich 10^{27} (8^{30}). — Anmeldungen sind bis *30. Juni* an H. Denzler, Freie Str. 49, Zürich V zu richten.

— Was nicht erwartet, ist geschehen: das Obergericht hat (mit 6 c. 1 St.) die Appellation der Stadt *Zürich* im *Prozess* betr. die Besoldung der Lehrer gutgeheissen und die Lehrerschaft in die Kosten verfällt. Aus der Welt geschafft ist die Frage des Streites nicht. Ob der Lehrerverein das Bundesgericht anrufe oder nicht: die moralische Verpflichtung zur Ausrichtung des Betreffnisses ist seitens der Stadtbehörden wiederholt anerkannt worden, und dass ein kantonales Gesetz vor den Mauern der Stadt in seiner Wirkung halt mache, wird sich die kantonale Behörde nicht gefallen lassen. Der Entscheid vom 19 ds. ist schmerzlich und hat in mancher Familie neue Betrübnis gebracht. Die Lehrerschaft wird in Ruhe die weitern Schritte beraten. Zur Ruhe kommen wird die Frage nicht, bis die Anomalie aus dem Wege geräumt ist, dass infolge des Gesetzes von 1904 und eines Beschlusses der Bezirksschulpflege die jüngern Lehrer und Lehrerinnen 200--300 Fr. Besoldungserhöhung erhalten, die ältern Lehrer, die Familienväter sind, aber nicht. Im Interesse der Schule ist der Zwiespalt zwischen Lehrerschaft und Stadtbehörde allerdings nicht. Leider ist der Ton, in dem die Weisung die neue Gemeindeordnung begleitet, nicht dazu angetan, die gegenseitige Stimmung zu bessern. *t.*

-k- Lehrerbesoldungsprozess in der Stadt Zürich. Dienstag, 19. Juni fällte das Obergericht seinen Entscheid in diesem Streit. Dabei wurde die Appellation der Stadt einstimmig gutgeheissen und damit deren Standpunkt als zu Recht geltend erklärt, dass die im § 164 der Gemeindeordnung genannten *Gesamtbesoldungsansätze* auch unter dem Besoldungsgesetz von 1904 Gültigkeit haben und die Stadt ihren Lehrern nur so viel freiwillige Zulage schuldet, als die Differenz zwischen dieser Gesamtbesoldung und dem gesetzlichen Minimum beträgt. Die Gesamtbesoldungen sind wie folgt normiert: für Primarlehrer 2800—3800 Fr., für Sekundarlehrer 3400—4400 Fr., für Lehrerinnen 2700—3000 Fr. Da nun das gesetzliche Minimum in der Stadt (inkl. Naturalentschädigung) 2700 Fr. für die Primarlehrer u. Lehrerinnen, und 3400 Fr. für die Sekundarlehrer beträgt, so ergeben sich folgende Zulagen: Primarlehrer 100—600 Fr., Sekundarlehrer 100—600 Fr. (mit dem 6. Dienstjahr beginnend), Lehrerinnen 100—300 Fr. (mit dem 11. Dienstjahr beginnend). Das Obergericht bestätigte damit die Behauptung der Stadt, dass sie berechtigt sei, ihre freiwilligen Zulagen bei Erhöhung des staatlichen Grundgehaltes, wie es am 27. Nov. 1904 durch das Besoldungsgesetz geschah, sowie bei Erhöhung der Naturalentschädigung durch die Bezirksschulpflege, was am letzten 1. Mai der Fall war, je um den entsprechenden Betrag zu vermindern, m. a. W. die Stadt hat keine fixen, sondern schwankende Zulagen. In welchem Gemeinwesen vom Umfang und von der Bedeutung der Stadt Zürich wird die Lehrerarbeit so entlohnt?

— Der Kapitelversammlung *Winterthur* (19. Mai in der Krone in Töss) wurden zwei Vorträge vorgelesen, von denen wegen der schlechten Akustik des Saals, zum Teil aber auch wegen der zu leisen Sprache der Herren Referenten vieles ungehört blieb. Die Themata lauteten „Ideen im Leben der Menschen" (Ref. Hr. Weidmann in Töss) und „Die Erziehungsaufgabe der Schule" (Ref. Hr. Hallauer in Elsau.) — Mit sichtlichem Vergnügen nahm die Versammlung als Wunsch und Antrag an die Prosynode die Anregung entgegen und machte sie zu der ihrigen, es möchte die bereits angekündigte Forderung des Singens von Übungsstücken am Schulexamen zurückgenommen werden.

— *Winterthur.* Die Gemeindeversammlung vom 17. Juni hat die vom Schulrate beantragte Organisation der höhern Stadtschulen in der vom Grossen Stadtrate modifizierten Form ohne irgend welchen Widerspruch genehmigt. Es hätte hiefür des klaren, und so gut es der Stoff erlaubte, knappen Referats von Hrn. Rektor Dr. *Keller* nicht einmal bedurft. Aber die Bedeutung des Aktes erforderte eine würdige Behandlung und so wurde auch der Sprecher des Grossen Stadtrates Hr. Dr. *Studer* ebenfalls mit Aufmerksamkeit angehört. Die neue Organisation hält den provisorisch eingeführten 40 Minutenbetrieb der Lektionen fest. Dieser Betrieb ermöglicht die den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Erweiterung des Lehrplanes, stellt aber — dies wurde stark betont — an den Lehrer bedeutend höhere Ansprüche als der frühere Stundenbetrieb. Ohne genaue Präparation und ohne Innehaltung der geraden Linie im Gange der Lektion geht es da nicht. Auch dürfen die Klassen nicht zu gross sein. Die neue Ordnung gewährt nun offiziell Schülerinnen den Zutritt in allen Klassen. Dies als Konsequenz der Berechtigung des weiblichen Geschlechtes zum Universitätsstudium. Die Zweckbestimmung der Industrieschule ist durch den Zusatz „Vorbereitung für die Berufsbildung der Volksschullehrer" erweitert worden. Ins Verzeichnis der Unterrichtsfächer wurde als fakultativ auch der Handarbeitsunterricht aufgenommen. Für die Lehrerschaft ist bei der Neuorganisation verschiedenes abgefallen. Erstens werden künftig die Lehrer nach Antrag des Schulrates durch die Bürgerschaft gewählt (bisher durch den Grossen Stadtrat). Die Amtsdauer beträgt 6 Jahre. Die Erneuerungswahlen erfolgen ebenfalls durch die Urne. Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Wahlkollegium des Grossen Stadtrates zu klein ist und unter Umständen nicht ungefährlich sein könnte. Die Volkswahl bei einer so zahlreichen Wählerschaft (ca. 5500 Stimmberechtigte) sichert so ziemlich eine lebenslängliche Anstellung. Der definitiv angestellte Lehrer erhält den Titel Professor. Damit sind unsere Lehrer an den höhern Stadtschulen denjenigen an den „Kantonsschulen" und andern gleichwertigen Anstalten gleichgestellt. Das Organisationsstatut bringt auch eine zeitgemässe Neuordnung der Besoldungsverhältnisse. Der Minimalgehalt des definitiv angestellten Lehrers beträgt 4200 Fr. per Jahr. Für jede wöchentliche Überstunde (die Verpflichtung geht bis zu 25 Stunden) werden 165 Fr. jährlich vergütet. Ferner erhalten die definitiv angestellten Lehrer für das 6.—10. Dienstjahr eine jährliche Alterszulage von 400 Fr., für das 11.—15. 800 Fr., für das 16.—20. 1200 und für mehr als 20 Dienstjahre 1600 Fr. Bei Berechnung der Alterszulagen kommen die an andern gleichwertigen Anstalten wenigstens bis zur Hälfte in Anrechnung. Für ältere Lehrer (über 30 Dienstjahre) kann eine Reduktion der wöchentlichen Stundenzahl bis auf 20 angeordnet werden. Bei mindestens gleicher Dienstzeit hat der Lehrer Anspruch auf Pension, sofern die Gesundheitsverhältnisse dies vorschreiben.

Möge diese wohldurchdachte, vom Geiste des Wohlwollens und der Bildungsfreundlichkeit durchdrungene Neuordnung der Anstalt zum Segen gereichen!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Café-Restaurant „DU PONT"

Bahnhofbrücke — ZÜRICH — Bahnhofbrücke

Réunion aller Fremden und Einheimischen.
Grosse Terrasse hart an der Limmat. — Kegelbahnen.
Geräumige Gesellschaftssäle für ca. 1000 Personen Platz.
Diners à frs. 1. —, 1. 50, 2. — und höher.
Jeden Morgen von 8½ Uhr an
Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch
Spezialität in feinen, billigen
Frühstück- und Abendplatten.
Vorzügliche selbstgekelterte Oberländer- und Ostschweizerweine.
Für Schulen u. Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich 635 (O F 1298)
J. Ehrensberger-Wintsch.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 640

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.
Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.
Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5. — an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.
638 (J 2058) **U. Preisig-Pfister**, Propr.

Erlaube mir, auf kommende Saison den altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen

den Herren Lehrern und Schulvorständen in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Schifflände Schaffhausen.
Weitgehendstes Entgegenkommen und aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich Hochachtend
553 **Karl Billeter.**

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

bei **Aeugst a. A.** 612 Meter über Meer.
Eröffnung Anfang Mai.
Nach ärztlichem Gutachten erprobt heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut. — Kuh- und Ziegenmilch. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dépendance nach neuestem Komfort eingerichtet. (O F 929) 441
Pensionspreis Fr. 4. — bis 4. 50, je nach Zimmer. Geeignete Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen mit Preisbegünstigung. — Telephon. Bestens empfiehlt sich
Die Eigentümerin: **Familie Spinner.**

Chur Restaurant „Felsenkeller"

Loestrasse.
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner, grosser und schattiger Garten für ca. 300 Personen. Billige Preise. Gute Bedienung. 347
Telephon. **G. Schwegler-Weber.**

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel
für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei
P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
(O F 864) **Zürich I.** 382

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)
Orthopädist — Bandagist
Sanitäts- und Gummiwarengeschäft.
Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern
Telephon 404. 153

Natur-Wein

garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22. —	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 25. —	
Feinster Barbera	„ 32. —	
Alter Chianti	„ 40. —	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78
Gebr. Stauffer, Lugano.
Gleiche Besitzer Hôtel Stauffer in **Mailand** und **Lugano.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":
„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist
Wizemanns PALMBUTTER
ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."
50 Prozent Ersparnis!
Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 149
R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

885

Ein grosses Vergnügen für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen.
459

Rigi-Klösterli

Hotel und Kurhaus Sonne.
Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Schatten- und Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 574

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 435
Telephon. Prop. **Albert Waller,**
Inhaber des Bahnhofbüffet **Zug.**

Hinwil. Gasthof z. Hirschen.

Mitten im Dorfe, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, altbekanntes Haus, empfiehlt sich für Hochzeiten, den tit. Vereinen, Passanten, Touristen und Schulen. Grosse Säle und Gesellschaftszimmer. Gute Küche, reingehaltene Landweine, billige Preise, prachtvolle Spaziergänge auf den Bachtel. Eigene Stallung. Telephon. 601
Jean Knecht, Besitzer.

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Alpiner Kurort 900 Meter über Meer. Alkal. Schwefelquelle

Kurhaus Flühli

Kanton Luzern Station Schüpfheim Bern-Luzern-Linie

Schöner behaglich eingerichteter Bau mit großen Veranden u. Terrassen. 120 Betten. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. **Beliebter, ruhiger Aufenthaltsort** in waldreicher Berggegend mit reizenden Spaziergängen, im Zentrum der lohnendsten Gebirgstouren: Bäuchleren - Schafmatt - Haglern - Feuerstein-Schrattenfluh-Brienzer Rothorn. Anerkannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Vereine und Schulen Ermäßigung. Kurarzt. Prospekte.
(H 2782/3 Lz) 580 ***Leo Enzmann.***

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 516
J. J. Pfister.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für größere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf und Flüelen. Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 334
Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

„Edelweiss"

Die Königin der Alpen!

Welcher Alpenkraxler sucht es nicht? — „Edelweiss", das beste aller Fahrräder! wer besitzt es nicht? Fahrräder werden heutzutage verschiedentlich angeboten, von der einen Seite zu Spottpreisen oder schwindelnden Rabattsätzen, von der andern Seite mit vielen Jahren Garantie usw. **Was kann Ihnen aber alles nützen, wenn** das Rad doch nichts taugt, die Garantie oder das „nie zerbrechliche und wunderbar leichtlaufende Rad" nur auf dem Papier ist, oder Ihre Briefe resp. Ersatzansprüche an Ihren Lieferanten vielleicht mit dem Postvermerk an Sie zurückkommen: „Firma erloschen" oder „Firma in Konkurs"? **Kaufen Sie also nur noch bei** alten Firmen, deren Existenz gesichert ist, und **welche in Wirklichkeit** ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Eine solche ist die **Fahrradfabrik „Edelweiss" in Deutsch-Wartenberg, Bezirk Liegnitz.** Diese besteht nun schon seit zehn Jahren und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihrer wirklichen Reellität gross und berühmt geworden. Ein besonderer Vorzug ist noch, dass Sie Ersatzteile stets prompt und billig erhalten zu Fahrrädern jeder Marke, also auch fremden Fabrikates. Für Edelweissfahrräder, welche vor zehn Jahren hergestellt und geliefert wurden, sind heute noch Ersatzteile am Lager. Besonders leistungsfähig in Gummireifen, Ketten, Pedalen, Kettenrädern, kompl. Rahmen, auch alle Teile fix und fertig gelötet, emailliert und vernickelt zum Selbstzusammenstellen von guten Fahrrädern.

Wer Bedarf an Fahrrädern und Zubehörteilen hat, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen. Kataloge mit Preislisten werden an Jedermann unberechnet und portofrei versandt, und wer noch nicht Kunde war, diesen Artikel ausschneidet und miteinsendet **oder** die No. 777 angibt, **erhält in diesem Monat noch eine Extravergünstigung,** ein Vorteil, der Ihnen nirgends geboten werden wird. 616

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

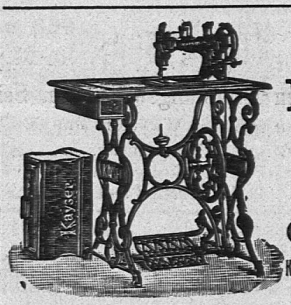
von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Zurückgebliebenen Kindern**

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnt Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 449

Jedermann sein eigener Limonadenfabrikant!

Citrol in Tabletten löst sich, in ein Glas frisches Wasser geworfen, in wenigen Minuten unter starker Kohlensäureentwicklung. **Erfrischend und appetitanregend ärztlich empfohlen. Billigstes alkoholfreies Getränk.** Preis per Tube à 14 Portionen Limonade nur 50 Cts. In allen Spezereiläden, Confiserien, Droguerien und Apotheken erhältlich. (O F 1100) 538



Wünschen Sie eine Prima **Nähmaschine** oder ein vorzügliches **Velo** so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Johanna

patent. in den meist. europ. Staaten, ✠ 19451 ✠ — D. R. P. 106588, ist heute wohl der beste und beliebteste **Corsetersatz.** Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist **Johanna** geradezu eine Wohltat. Die Handhabung ist ungemein einfach, und vermöge der grossen Haltbarkeit ist **Johanna** auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehren sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie **Johanna**prospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung:

Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren **Damenbinden „Sanitas"**, das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.50 für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. 229

Schmetterlingsfänger

596 zusammenlegbar,

Seidennetze.
Sammel-Kasten v. Mahagoni in div. Grössen.
Exkursionsschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln, weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Über Alkoholfreie Weine Meilen auf Schulreisen

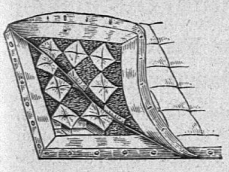
schreibt ein Lehrer: Wie die letztjährige Tour, wurde auch die diesjährige Reise ins Berner Oberland durchaus alkoholfrei durchgeführt. Bei den Mittagessen in Meiringen und Bern wurde einfach die gleiche Anzahl Flaschen alkoholfreien Weines, wie wir früher Liter vergorenen Weines gebraucht hatten (der Preis Fr. 1.— bis 1.20 ist ja der gleiche) nebst frischem Brunnenwasser auf den Tisch gestellt — auch das vorherige Mischen mit Wasser geht ganz gut — und zwischen den Mahlzeiten ebenfalls keine alkoholhaltigen Getränke gestattet.

Die angenehme Folge dieser Neuerung war, dass a) die Disziplin ausserordentlich erleichtert wurde, b) die Leistungsfähigkeit auf den mit der Reise verbundenen Fusstouren in keiner Weise zu wünschen übrig liess und wesentlich besser war, als früher bei mässigen Gaben vergorener Getränke, c) der Gesundheitszustand aller Kinder bis zum Schluss der Reise ein ausgezeichneter blieb, während wir früher regelmässig einige Schüler unwohl zurückbrachten. Wir werden an unserer Schule kaum mehr von diesem, nun während zwei Jahren erprobten Prinzip alkoholfreier Reisen abgehen.

Sind an einem bestimmten Reiseziele unsere Produkte noch nicht erhältlich, so sind wir bei rechtzeitiger Mitteilung gerne für die Hinlieferung besorgt.

461/1 **Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine, Meilen.**

Es ist ein Irrtum, zu glauben,
dass der Schlaf des Todes Bruder sei — er ist des Todes Feind und Widersacher. Nicht plan- und ziellos sondern nach ewigen, unabänderlichen Gesetzen bekämpft der Schlaf die fortgesetzten Angriffe des Todes auf Leben und Gesundheit aller Wesen, und des Schlafes Wirkung ist es, dass wir leben, arbeiten und uns des Daseins freuen können, das ist die Wahrheit! Aber es ist ein Irrtum, zu glauben, dass der Schlaf seine Kraft und Leben schaffende Tätigkeit immer und unter allen Verhältnissen entfalte und entfalten könne! Die Erfüllung der Schlafgesetze, Schaffung der besten Schlafbedingungen, das ist das Ziel der Bettenreform, und wenn der Schlaf den höchsten Platz unter allen Heilmitteln erreicht, dann wird er in Steiner's Reformbett zur Schlafkur, das ist die Wahrheit! (O F 1007) 641



Wenn Sie sich näher für die Bettenreform interessieren, so verlangen Sie die Gratis-Zusendung des Buches „Das Heil im Schlafe" des Bettenreformators Ottomar Steiner von der Paradiesbettenfabrik Bleicherweg 52, Zürich (R. Weber).

Langue française.

Monsieur Bettex, Directeur des Ecoles d'Yverdon (Vaud) recevrait dans sa famille quelque Messieurs ou jeunes gens désirant faire une sérieuse étude du Français ou consacrer leurs vacances à se perfectionner dans la pratique de cette langue. Renseignements et références à disposition. (O F 1302) 636

Fortbildungslehrerstelle.

Die **Gemeinde Hägglingen,** Bez. Bremgarten (Aargau), hat infolge Todesfall des bisher. Inhabers die Fortbildungslehrerstelle zu besetzen.

Besoldung 2100 Fr. nebst gesetzl. Alterszulage.

Anmeldungen hiefür nimmt entgegen die *Schulpflege Hägglingen* **bis 30. Juni 1906.**

Beizulegen ist ein Wahlfähigkeitsausweis. 625

Max Reiner
Thun (Bälliz).
Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.
Grosses Lager in allen Sorten Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.
284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.
Reparaturen prompt und billig.

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909
Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächste Ziehung findet statt 30. Juni.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

FÜR DIE
REISE-SAISON
empfehlen
wir in reicher Auswahl
TASCHEN-APOTHEKEN
REISE-VERBAND-ETUIS
REISE-LUFTKISSEN
REISE-FLACONS
REISE-IRRIGATOREN
REISE-DAMENBINDEN
PATENT-KÜHLKISSEN
Hausmanns Sanitätsgeschäft A.-G.
St. Gallen. 134
Basel, Freiestr. 15.
Zürich, Bahnhofstr. 70, Entresol.
Genf, Corraterie 16.

Wichtig für jeden Lehrer!

Die 1794 gegründete K. K. Hofpianofortefabrik **Rud. Ibach Sohn** in **Barmen,** Neuerweg 40, baut

besonders für den Lehrerstand

zu empfehlende **Pianinos und Flügel** auf Grund langjähriger Erfahrungen von Tausenden ihrer Kunden dieser Berufsklasse. Ausgezeichnet durch grossen, edlen, sympatischen Ton und angenehmste Spielart, sind diese Instrumente auf schweren Dienst berechnet, unverwüstlich, äusserst fest in Stimmung und bei geschmackvoller Ausstattung höchst preiswürdig. — Gediegenheit **vor** Billigkeit! — Das Beste bleibt schliesslich immer das Billigste. — Das Billigste ist notwendigerweise das Schlechteste. — **Keine** verlockenden, hohen Rabattsätze, sondern feste, reelle Preise und auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. — Illustrierter Katalog gratis und franko.

IBACH
(Eingetr. Schutzmarke)

Wer ein **wahrhaft gutes** und **auf die Dauer befriedigendes** Piano sein eigen nennen möchte, der versäume nicht, auch wenn er eine Vorliebe für ein anderes Fabrikat haben sollte, sich vor Ankauf mit **Rud. Ibach Sohn** und seinen Pianos bekannt zu machen, nur um sich zu überzeugen, was die Firma leistet und bietet. — Dann erst entscheide er. —

RUD. IBACH SOHN ist ständiger Lieferant vieler Lehrerseminare und Präparandenanstalten in allen Teilen Deutschlands.

Anfragen sind zu richten an das Stammhaus **Ibach** in Barmen, seine Hauptniederlassungen in Berlin, Köln und Düsseldorf, oder seine Vertreter an allen Hauptplätzen der Alten und Neuen Welt.

Kleine Mitteilungen.

— Die Lehrer in *Kristiania* wollen Dr. Lay in Karlsruhe zu einer Reihe von Vorlesungen über experiment. Psychologie einladen. Die Pädagogik wird international.

— Prof. Felter in Boston warnt die *Feministen* Amerikas vor ihren weitgehenden Bestrebungen: Wenn die höhern Mädchenschulen hauptsächlich eingerichtet werden, um die geistigen Kräfte derer zu fördern, die nicht heiraten, oder wenn sie für das Zölibat erziehen wollen, so ist ihr Gesichtspunkt richtig. Wenn es ihr Ideal ist, alte Tanten oder alte Jungfern auszubilden, so erreichen sie ihr Ziel sicher. Aber sie entziehen der Kraft der Vererbung die beste Frau unserer Zeit, wenn diese keine Nachkommen hinterlässt. Moderne Ideen und moderne Erziehung drohen zu einer Gefahr zu werden, wenn sie diejenigen, welche die Natur zu Muster-Müttern machen wollte, durch die höhere Ausbildung der Mutterschaft entziehen.

— Eine neue Form der *Mutualité* organisiert l'aiguille scolaire in Paris unter ihrem Namen: L'Aiguille scolaire hat den Zweck, durch 40 wöchentliche Beiträge (je 20 Cts.) ihrer Teilnehmerinnen den Mädchen für die Zeit der Heirat oder Anstellung und spätestens auf das Alter von 18 Jahren eine Aussteuersumme zu sichern. Regelmässige Arbeitsstunden in der Schule unter Leitung der Lehrerin oder der Damen der Sektion sollen die Beiträge mehren und zugleich Freude an der Arbeit und gegenseitige Hülfsbereitschaft wecken.

— Wie die *Volkslieder* verstümmelt werden, erörterte Schulinspektor Fricke (Hamburg) am Musikpädag. Kongress in Berlin: „Der wilde Jäger: Er warf sein Netz wohl über den Strauch, da sprang ein schwarz-braunes Mädchen heraus" in „...da sprang ein munteres Hirschlein heraus." „Küsset dir ein Lüftelein Wangen oder Hände, denke, dass es Seufzer sei'n, die ich zu dir sende" in „...denke, dass es Briefe sei'n, die ich abgesendet." „Was mag der Traum bedeuten, mein Liebchen bist du tot?" in „Was soll das Laub bedeuten, das fahle Sommerlaub?" „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher" in „Bekränzt mit Laub die Hüte und die Mützen."

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 118
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager,
Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

In einem Knaben-Institut sind auf September **zwei Hauptlehrerstellen** für moderne Sprachen und Realfächer neu zu besetzen. Patentierte, unverheiratete, nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Beilage von curriculum-vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 1236 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, anmelden.** 606

Eine angesehene Schweizerfamilie in Italien sucht einen tüchtigen, gebildeten 627
Privatlehrer
Deutschschweizer, protestantisch, für den Unterricht von zwei Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren, welcher im Stande ist, dieselben zur Aufnahme in ein schweizerisches Gymnasium vorzubereiten und des Italienischen bis zu einem gewissen Grade mächtig ist. Eintritt auf ersten Oktober. Offerten, enthaltend Lebenslauf, Ansprüche, Zeugniskopien und womöglich Photographie, an Professor **G. Werder, St. Gallen.**

Musikinstrumente aller Art und Saiten
liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen
Josef Schreiner,
134 **Schönbach in Böhmen.**
Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

Zu kaufen gesucht:
Aus Kollektion
„Schwizer-Dütsch"
Heft 4 und 9.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre *O. L. Nr. 1338* an die Expedition der *Schweizer. Lehrer-Zeitung* Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens (O F 1089) 532 **K. Jlli.**

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 M. ü. M. — 934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris**, der Rigi der Ostschweiz. Täglich 8malige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 1163) 605

Stansstad am Vierwaldstättersee — Gasthaus und Pension „Krone"

Altbekanntes Bierhaus mit schönem Garten und deutscher Kegelbahn. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine. Billige Preise. 427

A. von Büren.

Schaffhausen. „Tiergarten" am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier,** feine Landweine, gute Küche. 833

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach

(1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. (Zà G 682) 393

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Zug Hotel zum Ochsen

Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise 443

Höflichst empfiehlt sich

J. Rogenmoser.

Stahlbad Peiden.

Kt. Graubünden. Eisenbahnstation Ilanz. 825 M. ü. M.

Drei starke Eisensäuerlinge mit Natrongehalt.

Sehr mildes Klima. Naher, herrlicher, ebener Tannenwald. Dorfreiche Umgebung, sowie Spaziergänge. 547

Bad-, Trink-, Luft-Kuren.

Heilerfolge bei Blutarmut, Katarrhen der Atmungsorgane, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, Rheumatismen, Nieren- u. Blasenleiden. Frauenkrankheiten. Saison Ende Mai bis Ende Septbr. Post im Hause. Pension inkl. Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte.

Kurarzt: **Dr. A. Tuor.** Eigentümer: **Jos. Vinzens.**

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

391 **Die Direktion.**

Zürich Dolder

Drahtseilbahn, 457

Restauration und Pension Waldhaus, Wildpark.

(Schulen freier Eintritt.)

Den das

Berneroberland

besuchenden **Vereinen** und **Schulen,** wie auch Privaten, die hier auf billigere Pension reflektieren, gibt gratis Auskunft

544 **J. Kurz,** Lehrer, Grindelwald.

Ueber

50 Millionen

Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate

mit Fr. 5. — oder Fr. 10. —

Monatsbeitrag.

(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues, schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug für **Private, Schulen** und **Vereine.** Direkte Verbindung nach dem Rigi, der Hohlen Gasse, der Tells-Kapelle. (O F 1114) 554

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche.

Höflichst empfehlend

OF 1138 559 **Familie Fassbind.**

Horgen — Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 420

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle"

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 307 **X. Erne.**

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 20.

356 **Grunder-Christen,** Propr.

Winterthur Restaurant Bahnhof

Direkt am Bahnhof (Tramstation)

Empfiehlt den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokalitäten, freundlicher, **schattiger Biergarten** mit grosser Trinkhalle (500 Personen fassend) aufs angelegentlichste. **Münchener Löwenbräu.** Auserlesene Weine. Gute Küche, billige Mittagessen für ganze Vereine und Schulen.

Es empfiehlt sich bestens (O F 556) 389

Der Besitzer: **E. Wartmann-Keller.**

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel", Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Garten am Claragraben. 564

Mittagessen von 55 Cts. an.

Achtungsvoll **Die Verwaltung.**

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Hr. *Ad. Merian* († 8. Mai) der bürgerlichen Waisenanstalt Basel 100,000 Fr., ebensoviel der B. Mission und 300,000 Fr. dem Bürgerspital. — Hr. *J. Friedli*, Grossrat in Wynigen († 18. Mai): je 10,000 Fr. der Sekundarschule Wynigen, der Primarschule Wynigen, dem Schulgut Wynigen, der Heilanstalt Heiligenschwendi; je 20,000 Fr. der Anstalt für Schwachsinnige in Burgdorf, dem Schweizer. Roten Kreuz, der bern. Winkelriedstiftung.

— *Schulhausweihe.* Veltheim, 24. Juni, mit Festzug und Jugendfest.

— Den *Rambert-Preis* der Zofingia (alle drei Jahre 1000 Fr.) erhielten René Morax für sein Winzerfestspiel und P. Seippel als Verfasser des Buches: „Deux Frances".

— Hr. G. Staub tritt als Lehrer der *Musikschule* Basel zurück; in dem Komponisten Klose hat die Anstalt eine vorzügliche neue Kraft gewonnen.

— Am Technikum Biel wurden fünf spanische Schüler ausgewiesen.

— Am 27. Mai ist in Leipzig Schuldirektor *W. Pache*, der eifrige Förderer des Fortbildungsschulwesens und Herausgeber der „Deutsch. Fortbildungssch." gestorben.

— In *Berlin* starb Stadtschulrat Dr. Gerstenberg.

— 1½ Mill. Kronen kostet das nunmehr fertig erstellte *Lehrerhaus in Wien*, das Frontseiten von 13 und 21 Fenstern und 4 Stockwerke aufweist. Für das Lehrerheim im Süden hat die österreich. Lehrerschaft in einem Jahr 26,000 Kr. zusammengebracht.

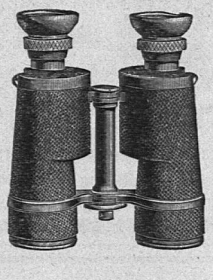
— Die Stadt *Enosburg* in Vermont (N. A.) steht unter Frauenregiment und entwickelt sich sehr günstig.

— 13,000 Analphabeten fanden sich letztes Jahr unter den französischen Rekruten.

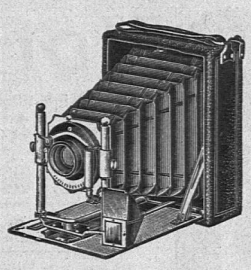
— *Dr. Kalthoff* in Bremen, dessen Schriften über Religionsunterricht Aufmerksamkeit erregten, ist gestorben.

— 26 Glasgower Studenten versuchten sich als blinde Passagiere eine billige Überfahrt nach Kanada zu sichern. Mit 14 Tagen Zwangsarbeit hatten sie nach ihrer Landung den Versuch zu büssen.

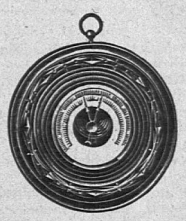
Auf Wunsch: **Bequeme Zahlungstermine**
in den handelsüblichen Grenzen, aber nicht nach Art der ausländischen Abzahlungsgeschäfte.



Vorteilhafteste Bezugsquelle
für sämtliche optischen Artikel.
Wir empfehlen:
Brillen u. Klemmer in allen Metallen.
Exakte Ausführung augenärztlicher Rezepte und Verordnungen nach eigener Wahl. 365
Katalog 1.
Photographische Apparate
in allen Preislagen (Görz, Krügener, Wünsche etc.)
(Versand direkt ab Fabrik.)



Katalog 2.
Feldstecher jeder Konstruktion.
(Görz, Schütz, Busch etc.)
(Versand ab Lager Zürich.)
Katalog 3. **Fernrohre.**
(Pariser, Rathenower, Münchener.)
(Versand ab Zürich.)
Katalog 4. **Metall-Barometer,**
mit nur prima Holosteric-Werken.
(Versand ab Zürich.)



Katalog 5. **Reisszeuge.**
Stahlrohr-Rund-System,
Patent Leykauf.
Beste und billigste Reisszeuge der Gegenwart.
(Versand ab Zürich.)
A. Meyer & Co., Optische Anstalt,
Kappelergasse 13, M, Zürich.
Grösstes optisches Lager der Schweiz. — Kataloge gratis.

Verlag „Helvetia", Lyss
(A. Wenger-Kocher.) 884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12	Expl.	Fr.	2. —
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12	„	„	2. —
Stucki, Für di Chlyne, Bärndütschi Värsli, kart.	1	„	„	2. —
Spiess, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1	„	„	—.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1	„	„	—.50
Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung	1	„	„	—.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12	„	„	2. —
Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1	„	„	3. —

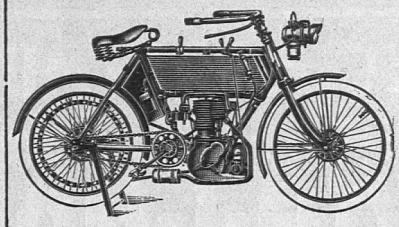
Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:
„Helvetia", älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewährten sich die
Pianos A. Schmidt-Flohr
durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton.
Bern
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
80 Vertreter in allen grösseren Städten.

A. Siebenhüner, Zürich
— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten — Ranges** sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.
Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162



Weber & Co.
Maschinenfabrik u. Giesserei 622
Uster-Zürich
Spezialität seit 1886:
Fahrräder * Motorräder
in modernster und elegantester Ausführung.
Weitgehendste Fabrikgarantie. — Zahlreiche Referenzen in Lehrerkreisen. — Reparaturwerkstätte. — Zubehörden jeder Art.

Kartenskizze der Schweiz.
Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 830

Zu beziehen bei
Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Recht ärgerlich

für jede Hausfrau wird es immer sein, wenn man unerwarteten Besuch erhält und seine Gäste nicht nach Wunsch bewirten kann. Kluge Hausfrauen haben daher in ihrer Vorratskammer immer etwas von den bekannten Singerschen Spezialitäten zu finden, die sich lange Zeit frisch halten und sozusagen von jedermanns Geschmack sind. Als angenehme Beigabe zum Bier nennen wir Singers Kleine Salzbretzeli. Zum Tee, Kaffee, oder Schokolade passen vortrefflich: Singers Hygienische Zwieback, Kleine Salzstengeli, Bricelets, und wer seinen Gästen ein Gläschen Wein aufwartet, der wird mit Singers Feinsten Hauskonfekten nicht weniger Ehre einlegen. 4 Pfund netto gemischt in 8 Sorten kosten franko Verpackung frei 6 Fr. 84

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik
CH. SINGER, Basel.

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“

Soennecken's Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

219

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Kunz, Franz Xaver, Seminardirektor in Hitzkirch, Kt. Luzern, **Grundriss der allgemeinen Erziehungslehre,** vorzugsweise für Lehrerseminarien und Lehrer. Mit einem Anhange: Verzeichnis pädagogischer Literatur. 8⁰ (VIII u. 146) *M* 1.60; geb. in Leinwand 2 *M*.

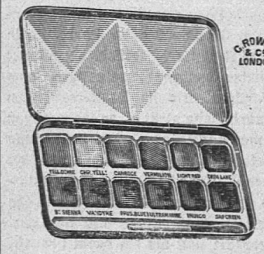
Das Büchlein bespricht die wichtigsten Punkte der allgemeinen Erziehungslehre und ist in erster Linie für Lehramtskandidaten, dann aber auch für bereits im Amte stehende Lehrer bestimmt. Der Verfasser war bestrebt, das Büchlein möglichst einfach, klar und übersichtlich zu gestalten, letzteres besonders durch sorgfältige Gliederung des Stoffes, sowie durch Anwendung verschiedenen Druckes. 637

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

595

Gebrüder Scholl, Zürich.
Fraumünsterstr. 8, bei der Hauptpost.

Spezialgeschäft für gute Schreib- u. Zeichenwaren.

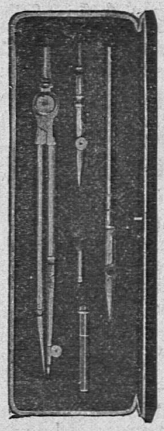


Farbkästen für den Schulgebrauch gefüllt m. Tuben-, Näpfchen- od. Stückfarben.

Reisszeuge, Aarauer und andere gute Sorten von Fr. 3.— an.

Reissbretter, Skizzenbücher, Zeichenblocks, Schreibhefte etc.

557



Hug & Co. (vormals Gebrüder Hug & Co.),
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.** Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!
Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis**
Man verlange Prospekt.
Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401
Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

3 Vorteile
sinds, die ich infolge *Grosseinkaufs* bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!
Zweitens: die gute Passform!
Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Ia. Qualität	40|48	7.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40|48	8.50
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40|48	9.—
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36|43	6.—
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36|42	7.—
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36|42	7.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26|29	3.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30|35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Rud. Hirt, Lenzburg.
Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

194 (O 4143 B)

Elektrische Taschenlampe „Mentor“

Mit weissemaillirtem Glühlämpchen, garantirt als die beste Taschenlampe, strahlend helles Licht, gibt ca. 5000 Beleuchtungen (Feuersgefahr ausgeschlossen) sehr praktisch in der Tasche zu tragen. 364/2

Preis per Stück **Fr. 2.50** gegen Nachnahme.

Ersatzbatterie zum Gebrauch für einige Monate 1 Fr. per Stück.

Wöchentlicher Verbrauch ca. 1000 Batterien.

Katalog über elektrische Neuheiten franko.

Zigarren- und Zigaretten-Anzünder „Fix“
interessante Neuheit 1 Fr.

„Au Jupiter“, Genf 3, Rue Bonivard 12.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Rüdenberg jun. in Hannover bei über photographische Apparate und Ferngläser, welche von dieser Firma auch gegen Teilzahlungen zu Original-Fabrikpreisen — also ohne jeden Preisaufschlag — abgegeben werden. Wir verfehlen nicht, auf das Aussergewöhnliche dieses Angebotes — nicht nur hinsichtlich der Auswahl und der Preise, sondern auch der Bezugs-Vergünstigungen — unsere Leser ganz besonders hinzuweisen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 25 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1906.

Konferenzchronik.

Zürch. Kant. Lehrerverein. Delegiertenversammlung den 23. Juni, 2 Uhr, im Du Pont, Zürich. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Anträge des Vorstandes betr. Organ und Unterstützung durchreisender Kollegen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Turnübung Samstag, 23. Juni, 3 Uhr, Gymnasium. Nach dem Turnen wichtige Verhandlungen!

Schweiz. Lehrerinnenverein. 23. und 24. Juni, in St. Gallen. Samstag, 7 Uhr, im Schiff: Sektionsberichte und gemütl. Vereinigung. Sonntag, 10 Uhr, im Mädchenschulhaus, Talhof. Tr.: 1. Jahresbericht, Rechnung und Vorstandswahlen. 2. Anfragen betr. Kinder-Kalender und Wahl eines Bau- und Finanzkomites 3. Bericht über einen Besuch in der Volksschule Mannheim, von Frl. Laura Wohnlich.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 30. Juni, nachm. **2 Uhr**, in Buchs. Nachher Hauptversammlung.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, 28. Juni, abends 5½ Uhr: Spielen auf dem Rosenberg, bei ganz ungünstiger Witterung Turnen im Bürgli. — Samstag, den 30. Juni, bei günstiger Witterung keine Übung für den Mädchenturnkurs, dafür Turnfahrt nach Piz Mundaun bei Ilanz.

Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der Sekundarschule **Hätzingen** (Kant. Glarus) ist auf nächsten Herbst neu zu besetzen. Jahresbesoldung 2500—2700 Fr., gesetzliche Alterszulage. Anmeldungen nebst Zeugnissen nimmt der Präsident des Sekundarschulrates, Herr Landrat F. Hefti-Jenny, bis 7. Juli entgegen. 632

Hätzingen, den 14. Juni 1906.

Der Sekundarschulrat.

Rechnungs- u. Buchführungshefte

passend liniert zu den Aufgaben des zürch. oblig. Lehrmittels von K. KELLER liefert

U. Rösli, Winterthur,

* Papierhandlung und Schreibheftfabrikation. *

Prospekte mit Preis- und Einteilungsangabe auf Verlangen gerne zur Verfügung. (H 2959 W) 645

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien. Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preiscourant und Muster gratis und franko. 478

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

283 **Man verlange Prospekte.**

Kleine Mitteilungen.

— In der „Nat.-Ztg.“ wird der Vorschlag gemacht, die um 1860 erbaute und nur in geringem Masse für militärische Zwecke verwendete *Kaserne Basel*, in der sich seit einer Reihe von Jahren (gegenwärtig 12) Schulklassen befinden, ganz *zu einem Schulhause umzubauen.* Nach der Ansicht des Einsenders könnten mit einem Kostenaufwand v. 2—300,000 Fr. etwa 50 von den 60 Zimmern der Kaserne für Schulzwecke eingerichtet werden. (Aber wie? D. R.)

— Zustimmung zur Aufhebung der geistlichen, also Einführung der fachmännischen Schulaufsicht, Aufhebung der besondern (geistlichen) Beaufsichtigung des Religionsunterrichts und Einführung einer Schulfibel erwartet der *sächsische Lehrerverein* von der sächsischen Landessynode.

— Die Bürgerschaft *Hamburgs* stimmte am 16. Mai einem Antrag zu, der die obligatorische Fortbildungsschule (drei Jahre nach beendigter Schulpflicht) für alle Jünglinge verlangt.

— In England bestehen z. Z. 12,157 Gemeindeschulen m. 3,083,990 Schülern, 16,320 Kirchenschulen m. 2,305,949 Schülern, 1843 römisch-kath. Schulen m. 339,554 Schülern, 639 Wesleyan Schulen mit 135,868 Schülern, 24 jüdische mit 8149 und 949 Schulen mit 171,471 Schülern ohne konfessionellen Charakter.

— In *London* haben 1905 über 1900 Lehrer sich freiwillig (34070 Stunden) an der Speisung armer Kinder betätigt. Gegen die Zumutung, ihre freie Zeit auch for providing dinners for nonnecessitous children zu verwenden (ein Plan umfasst Mittagessen für ¾ Millionen Kinder), haben 13400 Lehrer eine Verwahrung eingereicht. 300 Lehrer haben im letzten Vierteljahr den Schuldienst in London verlassen.

— *Londons* Volksschulen stehen unter 27 staatlichen Inspektoren. Im Dienste der Stadt stehen: 1 Oberinspektor, 4 Bezirks-Inspektoren, 12 Kreis-Inspektoren, 12 Hülfsinspektoren, 1 Insp. f. Handarbeiten u. 2 f. Kunst, 1 Inspektorin für Schulküchen u. eine Organisatorin f. Haushaltungskunde. Die Verwaltg. d. Schule erf. £ 200,000 d. h. 5 Mill. Fr.

Zürich I HOTEL ROTHAUS Marktgasse. 7 Min. vom Bahnhof

Altbekanntes Familienhotel, von Grund aus renoviert und und neu möbliert Grosses Restaurant im Parterre, Speisesaal im I. Stock. Gesellschaftssaal für 200 Personen, für Hochzeiten, Vereine und Schulen. Logement von 1 Fr. an. Vorzügliche Küche u. Keller. Mittag u. Abendessen von 1 Fr. an. Portier am Bahnhof. (Z à 2255 g) 644

Ernst Infanger, Gérant.

Schwanden. Hotel Bahnhof.

Gegenüber dem Bahnhof Schwanden-Sernftal. Neu, komfortabel eingerichtetes, kleineres Hotel mit prächtigen Zimmern, vorzüglicher Küche, prima alten, reellen Weinen, bei guter, freundlicher Bedienung. Billigste Preise.

Beliebter, ruhiger Aufenthaltsort in waldreicher Berggegend mit reizenden Spaziergängen, im Zentrum der lohnendsten Gebirgstouren: Ferienheim Winterthur, Schönau, Milchspülersee und Kärpfstock, Guggen-Alp, Oberblegi mit See und Glärnisch, Achseli-Schilt etc.

Für Rekonvaleszenten und Bäderbedürftige schönst eingerichtete Badanstalt im Hause mit allen möglichen Zutaten, wie: Badsalze und Solen. Bestens empfiehlt sich 643

Der Besitzer: **A. Zehnder-Blesi.**

Bern. Brasserie Maulbeerbaum

Den Tit. Bern besuchenden Vereinen und Schulen empfehle den **grossen, schattigen,** in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen **Garten** aufs beste. 335

Mässige Preise. — Reelle Getränke.

Fr. Hofmann, Wirt.

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422

H. Aeberli.

Stans. „Hotel Engel“

empfiehlt sich den Herren Lehrern, Instituts-Vorstehern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle Weine; schöne Zimmer. billige Preise. (H 1815 Lz) 492 *Albert Bühler-Hüsler.*

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit schönem Garten (100 Personen) und geräumigen Lokalen sehr empfohlen für Schulen und Vereine. Billige Preise. 489

A. Grolimund.

Flüelen Hotel und Restaurant RIGI am Vierwaldstättersee, 609

2 Min. von Schiff und Bahnstat., empfiehlt sich den verehrl. Vereinen und Schulen. Grosser Saal, gedeckte Bierhalle und Restaurant. Zimmer von 1 Fr. an. Schüleressen von 80 Cts. an. Es empfiehlt sich bestens Gertsch-Meyer, Propr.

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium u. Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven-** und **Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtl. Fällen. Ärztl. Leitung: Dr. med. Platter, Spezialarzt für phys. diätet. Therapie. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Filiale in Locarno.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

ELM Endstation der Sernftalbahn **Hotel und Pension Elmer**

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise 483

Telephon. **Ww. Elmer & Sohn.**

Goldau Hotel Schönegg

Am Fusse des Rigi, gegenüber dem Rossberg. 5 Minuten vom Bahnhof. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse. 432

Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Arth am schönen Zugersee **Hotel Rigi am Rigiweg.**

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 490

Ferd. Zürcher.

„Rigi–Klösterli"

Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber.**

Sarnen. Hotel Adler

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430

E. und M. Joller.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 365

Em. Schillig, Propr.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436

X. Meienberg-Zurfluh.

Bad Rothenbrunnen Station d. Rh. Bahn Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlammbäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann — Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.

Saison: 1. Juni bis Mitte September.

Direktion: J. W. Castelberg-Freiburghaus. 348

Chur Neu renoviert **Café-Restaurant „Calanda"** Neu renoviert am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. Carte du jour (Tages-Karte), Diner et Souper. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Veltliner Weine, Land u. Weissweine. Gartenwirtschaft.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**

Telephon. 346 Restaurateur.

Interlaken Stadthaus-Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert. 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301 **Fr. Oehrli.**

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482

Charles Matthaei.

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

545 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. — *Stallungen.*

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

389 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

Flüelen. Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 487

Jost Sigrist.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum

Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 584

Die Direktion.

Junger pat. Lehrer 646

(kath.), mit guten Zeugnissen versehen, sucht baldmöglichst Stellvertretung für 2—3 Monate.

Offerten sub Chiffre **O. L. 646** an die Exped. d. S. Lehr.-Ztg.

Stellvertretung oder Sommerschule

wünscht junger Bündnerlehrer mit prima Zeugnissen. 642

Antritt sofort. Offerten sub Chiffre **O. L. 642** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: 647

Ein junger Lehrer wünscht während der Sommermonate eine Verweserstelle oder sonst eine passende Anstellung.

Offerten sind zu richten sub O L 647 an die Exped. d. Bl.

Art. Institut Orell Füssli

Verlag, Zürich.

Bei uns ist soeben erschienen:

Die Schulbaracken der Stadt Zürich

Von

Dr. A. Kraft, Schularzt.

61 Seiten 8⁰, mit 5 Illustrationen im Text und 12 Ansichten auf Kunstdruckpapier am Schluss des Textes.

Preis Fr. 1.20.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Soeben erschien die **21. Auflage** von

Rundschrift in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem Vorworte von *J. A. C. Rosenkranz,* Kalligraph in Hamburg, von **Hrch. Koch,** Kalligr. u. Handelslehrer.

12 Blatt — 1 Fr.

In allen Buchhandlungen und Papeterien zu haben.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 617

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

Stotterer

finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213

Schloss Mayenfels, Pratteln.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Das seelen- und gemütvollste aller Hausinstrumente: 257

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton, v. 78 Mark an. Illustr. Pracht-Kataloge gratis.

Aloys Maier, Hoflieferant, **Fulda.**

Graubünden.

Lehrer finden einfache Pension und Zimmer von Fr. 3—3.50 an. Wundervolle Lage und 840 m ü. M. Gefl. Anfragen unter Chiffre O. L. 450 befördert die Expedition d. Bl. 450

Bei uns erschien:

Soll ich eine Schreibmaschine kaufen?

Wegweiser für Kaufleute und Private von **G. Hunziker.** (81 S.) kl. 8°.

Preis 1 Fr.

Zürich,

Art. Institut Orell Füssli,

Verlag.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz** und **Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 593

Eröffnung 28. Mai 1906.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Meinen werten Herren Kollegen bringe zu Schulausflügen meinen ob dem Zürichsee schönstgelegenen „Feusisgarten“ in Feusisberg ½ Stunde unter Etzelkulm in gefl. Erinnerung.

Höflich empfiehlt sich

600 *J. Truttmann-Reding, Lehrer.*

Hotel und Pension Ofenberg

Engadin, bei Zernez, 1804 M. ü. M.

Fern vom grossen Fremdenstrom, mitten in den grossartigen Nadelwäldern Südostgraubündens, an der Ofenpassstrasse.

Täglich zweimaliger Postanschluss an die Rhätische Bahn. Ausgangspunkt für Hochtouren. Prächtige Ausflüge nach Livigno, Bormio, Stilfserjoch. Bekannt vorzügliche Küche. Spezialität: Ofenbergforellen. Bündnergerichte, Bündnerfleisch, Salziz, Ia Veltliner. Aufmerksame Bedienung, bescheidene Preise. Vollständige Pension 5—6 Fr. per Tag, Post und Telegraph. 611

J. Grass-Brunies, Besitzer.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 424

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher.

Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägerisee, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 444

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise.

Empfiehlt sich bestens

C. Iten.

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige **Mineralbäder,** von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 393 Lz) 607

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4. 50 an. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** **Alb. Omlin-Burch.**

Weesen am Wallensee

623

Hotel u. Restaurant „Bahnhof“

in nächster Nähe d. Bahnhofes u. an d. neuen Speerstrasse gelegen, hält sich spez. den Tit. **Gesellschaften, Vereinen, Schulen u. Passanten** höflichst empfohlen. Schöne Zimmer u. gute Betten. Telephon. Elektrisches Licht. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Angelfischerei. Seebäder. Mässige Preise. **Prächtiger Spaziergang nach dem idyllischen Bätlis.** O. F. 1285. **Hans Welti-Egli,** Bes.

Zweisimmen

1000 Meter über Meer

An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduzierte Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Brunnen. Konzertsaal Helvetia

zwischen Bahnhof und Schiff.

Raum für ca. 400 Personen. Grosser, schattiger Garten. Vereinen und grösseren Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens empfohlen. 429 **J. Marty,** Chef de cuisine.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person . .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

610 **Dr. Friedrich Schreiber.**

613

Billigen Ferien-Aufenthalt

982 M. ü. M. — 982 M. ü. M.

finden Erholungsuchende in der **Privat-Pension** von **Bänziger,** Landwirt, **Hirschberg-Reute** (Kt. Appenzell) in ruh. staubf. Lage, nur 40 M. v. **Kurort Heiden,** für nur Fr. 3.20 bei täglich 4 Mahlz. (Zimmer inbegriff.). Prachtvolle Aussicht. Nahe Waldungen. Nervenstärkende Alpenluft. Gratis-Prospekt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

ILANZ — Hotel Bahnhof.

In prächtiger, freier Lage, mit schöner Aussicht, empfiehlt sich den Herren Lehrern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

TELEPHON.

630 Besitzer **B. Berther.**

---

543 **Insel Schwanau.**

Lowerzersee.

Historisch romantische Insel für Schulen und Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. (H 2572 Lz) **A. WEBER.**

Kurbad und Naturheilanstalt Gyrenbad (Hinwil)

Schwefel-Lythiumquelle, alle Naturheilfaktoren, grosse Erfolge besond. b. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Verdauungsstörungen. 800 m hoch, gesch. herrl. Lage. Auch Pensionäre finden Aufnahme. Herrlicher Ausflugspunkt am Fusse des Bachtel. Niedrige Preise.

594 **Fr. Sasum.**

Ober-Iberg

2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M. ***„Pension Holdener".*** Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

Arth am Zugersee. Hotel Adler.

Am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Grosse Gartenwirtschaft am See. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6 Fr. 433

K. Steiner-v. Reding.

Neuhausen am Rheinfall.

„Hotel Rheinfall"

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dîners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 338

J. M. Lermann, Propr.

Wald Kanton Zürich — Hotel „Schwert"

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458

Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Zug. Hotel Zugerhof

unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434

Telephon. **Fritz Stadler.**

Rapperswil — Hotel-Pension Speer.

vis-à-vis vom Bahnhof **Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet.** 344

Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier.

Mit höfl. Empfehlung ***Christian Rothenberger.***

Rigi Klösterli — Hotel des Alpes

Luftkurort — Rigibahnstation 1405 M. ü. M.

Vergrössertes, guteingerichtetes, renommiertes Haus, in schönster alpiner Lage. Nahe Tannenwälder. Schöne, grosse, für Schulen und Vereine bestens geeignete Lokalitäten. Post, Telegraph, Telephon. Bäder u. Douchen. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6.—; Juni u. Sept. ermässigte Preise. Speziell billige Preise für Schulen und Vereine. Portier am Bahnhof. (H 2586 Lz) 569 **Familie Eberhardt,** propr.

Vättis — Hotel und Pension Calanda

951 m. ü. Meer. Vorzüglicher Luftkurort an der Route Ragaz-Reichenau, inmitten prächtiger Waldungen und einer idyllischen Hochgebirgswelt, mit alpinem, äusserst gesundem Klima. Pensionspreise von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Fr. mit Zimmer. Näheres durch illustrierte Prospekte gratis. Den Tit. **Vereinen, Gesellschaften, Passanten** und **Erholungsbedürftigen** bestens empfohlen.

(H 1714 Ch.) 633 **Robert Kressig, Sohn.**

Zug. Gasthof Schützenhaus.

beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. ☞ Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437

Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

Thusis. „Posthotel".

Grosse Lokalitäten. Viamalaschlucht. Grossartigster und lohnendster Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. 480

And. Marugg, Direktor.

Affoltern a. A.

Hotel-Pension „Weinberg".

Schön gelegener Ausflugspunkt. Grosse Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen. Sonnige Zimmer. Gute Küche, reale Weine. Pension von Fr. 3.50 an. 591

Telephon. — Stallung. — Remise.

Höflichst empfiehlt sich **K. Küng.**

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli"

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 373

J. Grätzer.

GERSAU am Vierwaldstättersee.

300 **Hotel Hof Gersau und Rössli**

empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereine bei billigster Berechnung. **Dr. Baldegger-Kälin.**

Lintthal. Hotel Bahnhof.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

481 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,** Mitglied des S. A. C.

Kurlandschaft Menzingen

Bestens empfohlen für Kuranten, Touristen, Vereine und Schulen.

Prospekte durch das Verkehrsbureau. 583

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden — Sommer-Luftkurort. — 1260 Meter ü. M.

Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rätische Bahn. Linie Landquart-Davos. 588

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. $4^1/_2$—$5^1/_2$. Prospekte gratis. Telephon. Neue Fahrstrasse.

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Interessenten

wollen vom

Art. Institut Orell Füssli,

Verlag in Zürich

Gratis

verlangen:

Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Verlag, Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die

3. Auflage von

Prof. ***Dr. L. Donatis***

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

VIII u. 336 S. Eleg. gebunden

Preis Fr. 4. 50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 25 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1906. Juni. № 6.

Stilbildung und freier Aufsatz.

Als Fortsetzung meiner Ausführungen über das Aufsatzthema in der 1.—4. Klasse möchte ich hier zeigen, wie ich, anschliessend an die freien Aufsätze, die Schüler über die Forderungen des Stiles aufkläre.

Nachdem die Korrekturen der Aufsätze über die Themen „Als mein Vater krank war“ oder „Als ich krank war“ gemacht waren, lautete das Ziel der nächsten Sprachstunde: *Ich will euch heute einige Arbeiten eurer Kameraden vorlesen:*

Als ich krank war. Als ich ganz klein war, war ich einmal krank. Ich hatte die Diphtheritis, und ich musste in das Kinderspital; aber ich ging nicht gerne, weil ich Angst hatte, weil die Mutter dort nicht bei mir war. Im Spital war eine Schwester, die war sehr lieb und freundlich mit mir und gab mir viele Spielsachen, und als es mir besser ging, durfte ich in den Garten. Ich wurde wieder ganz gesund, da durfte ich heimgehen.

Als mein Vater krank war. (Der Aufsatz in vorletzter Nummer wird vorgelesen.)

Welche von diesen zwei Arbeiten gefällt euch besser? Als mein Vater krank war. – Wisst ihr auch, *warum* uns diese Arbeit besser gefällt? Es ist die schönere Geschichte. — Das ist wahr, das macht es aber nicht allein, warum die Geschichte uns besser gefällt, sie ist auch schön geschrieben. Er hat schöne Sätze gemacht. Die gleiche Geschichte könnte so geschrieben sein, dass sie uns gar nicht gefallen würde. Seht, die andere Geschichte „Als ich krank war“ ist lange nicht so verständlich geschrieben. Wo fehlt es ihr denn? Hört einmal einen Satz daraus: Ich hatte die Diphtheritis, und ich musste in das Kinderspital; aber ich ging nicht gerne, weil ich Angst hatte, weil die Mutter dort nicht bei mir war. Hört daneben ein paar Sätze aus der andern Geschichte: Mein Vater war sehr krank. Er hatte die Lungenschwindsucht. Man holte den Arzt usw. Wo steckt hier der Unterschied? Der eine macht lange, der andere kurze Sätze. — Welche versteht man besser und sind schöner? Die kurzen. — Was wollt ihr euch also für euere künftigen Arbeiten merken? *Wir werden in Zukunft kurze Sätze machen.*

Das Wasser war besprochen worden, d. h. wie es möglich ist, dass die Mutter in der Küche einfach den Hahn aufzudrehen braucht, wenn sie Wasser haben will (Quelle, Leitung, Reservoir, Filter, Röhrennetz etc.).

Freie Aufsätze: „Es brennt“ oder „Wenn die Mutter Wäsche hat.“ Nach der Korrektur der Arbeiten Ziel: Einige Arbeiten vorlesen: *Wenn die Mutter Wäsche hat.*

Wenn die Mutter Wäsche hat, braucht sie viel Seife, Fettlaugenmehl und Waschblau. Die Mutter geht in den Keller. In dem Keller hat es grosse Zuber. Die Mutter kocht Wasser. Die Mutter leert das heisse Wasser in den Zuber. Die Mutter weicht die Wäsche ein. Sie holt ein Waschbrett. Die Mutter reibt die Wäsche auf dem Waschbrett. Die Mutter tut die Wäsche in einen andern Zuber. Sie schöpft kaltes Wasser in den Zuber. Sie macht Waschblau. Die Mutter taucht die Wäsche in das Waschblau. Die Wäsche legt sie in ein grosses Becken. Die Mutter stärkt die Wäsche. Dann hängt sie die Wäsche auf. Wenn die Wäsche trocken ist, dann wird sie geplättet. Dann tut die Mutter die Wäsche in die Kommode.

Wir müssen diese Arbeit loben, wegen der Genauigkeit, mit der hier die Wäsche der Mutter beschrieben wird, ich glaube, ich hätte es nicht so gut gewusst. Ist aber der Aufsatz angenehm anzuhören? Nein. — Warum nicht? Es heisst immer wieder: Die Mutter, die Mutter, die Wäsche, die Wäsche. — Wie sind aber alle Sätze dieses Aufsatzes? Kurz. — Seht, unser Freund war bemüht, kurze Sätze zu schreiben, wie wir es das letzte Mal verlangt haben, dabei ist er aber in einen andern Fehler gefallen? Er wiederholt das gleiche Wort zu oft. — Er fängt alle Sätze an mit: Die Mutter, und das tut uns in den Ohren weh. Ihr seht also, dass sich *das gleiche Wort in einem Aufsatz nicht zu oft wiederholen* darf. Jetzt wisst ihr schon zweierlei für euere Aufsätze. 1. Die Sätze sollen kurz sein. 2. Das gleiche Wort darf sich in einem Aufsatz nicht oft wiederholen. — Einen solchen Aufsatz mit kurzen Sätzen und immer andern Wörtern hat unser Freund W. geschrieben. Hört:

Wir haben Wäsche. An der Fastnacht hatten wir Wäsche. Die Mutter kaufte Seife und Soda. Dann ging sie in das Waschhaus. Sie zündete unter einem grossen Kessel ein Feuer an. Sie kochte Wasser darin und legte die Wäsche hinein. Sie liess die Wäsche kochen. Nachher nahm sie die Wäsche aus dem Kessel und rang sie aus. Dann wurde sie getrocknet.

Noch besser hat mir die Arbeit von S. gefallen: *Wenn meine Mutter Wäsche hat.* Die Mutter hat Wäsche. Zuerst kauft sie Seife und Fettlaugenmehl. Dann trägt sie die Wäsche in das Waschhaus. An dem andern Tage geht sie an die Arbeit. Um Mittag kocht sie Kaffee. Wenn wir gegessen haben, muss die Schwester das Geschirr waschen. Die Mutter geht wieder in das Waschhaus und arbeitet weiter. Am andern Tage muss sie das Waschhaus putzen. Wir müssen die Zuber heimtragen. Die Mutter hängt die Wäsche auf, bis sie trocken ist.

Jetzt will ich euch noch eine der Arbeiten über „Es brennt“ vorlesen. Unser Freund G. hat da einen ganz vorzüglichen Gedanken gehabt, wahrscheinlich ohne dass er es selbst wusste, hört:

Es brennt.

Im letzten Sommer ging ich zum Milchtrinken. Da hörten ich und mein Bruder das Feuerhorn. Es brannte die Reitschule. Wir gingen, um zu schauen. Da kommt die Feuerwehr. Schnell rollen sie ihre Schläuche ab. Dann schrauben sie sie aneinander. Andere stellen die Leitern auf. Der Schlauch wird am Hydrant angeschraubt. Ein Mann steigt mit dem Wendrohr die Leiter hinauf. Jetzt ertönt ein Befehl. Der Hahn wird geöffnet. Der Brand wird gelöscht. Die Flammen werden immer kleiner. Als das Feuer gelöscht war, wurden die Schläuche wieder aufgerollt. Die Feuerwehr ging heim.

Ich will euch diesen Aufsatz noch einmal vorlesen, achtet genau auf die Zeiten, in welchen die Geschichte erzählt wird. — (Nochmaliges Vorlesen.) — Welche Zeiten benützt er denn? Zuerst Mitvergangenheit, dann Gegenwart, dann wieder Mitvergangenheit. — Welches ist die Zeit für Erzählungen? Mitvergangenheit. — Was erzählt G. aber in der Gegenwart? Den Brand selbst. — Was glauben wir, wenn wir diese Sätze in der Gegenwart hören? Es brenne gerade jetzt. — Wir glauben fast, wir seien dabei und sehen zu, wie es brennt. Wir stellen uns den Brand viel lebhafter vor, weil er in der Gegenwart erzählt ist. Wenn wir also einen Teil einer Erzählung besonders lebhaft berichten, besonders aufregend erzählen wollen, dann setzen wir diesen Teil in? Die Gegenwart.

Wir haben also heute zweierlei gefunden, an das man beim Aufsatzschreiben denken soll?

1. Das gleiche Wort darf sich nicht oft wiederholen. 2. Soll ein Teil einer Erzählung besonders lebhaft berichtet werden, dann setzen wir ihn in die Jetztzeit oder Gegenwart, der übrige Teil der Erzählung steht in der Mitvergangenheit.

Eine solche Stillehre ist interessant, weil es dem Schüler Freude macht, die Arbeiten seiner Mitschüler zu hören und zu beurteilen. Sie ist lehrreich, weil sie den Schüler anregt, über den Stil nachzudenken und ihm immer neben die Forderung das gute Beispiel stellt. Endlich ist sie wirkungsvoll, weil sie ihre Forderungen in wenige kurze Sätze zusammendrängt, und den Schüler schon aus Furcht vor dem vernichtenden Urteile seiner Mitschüler zwingt, auf den Stil alle Sorgfalt zu verwenden.

Die wichtigste Stillehre aber, das wollen wir nicht vergessen, ist das lebendige Wort des Lehrers. — Zum Schluss noch ein Wort an Hrn. K. F.

Ob dieser freie Aufsatzunterricht ein Jahr früher oder später beginnt, ist schliesslich gleichgültig. Er soll einfach dann beginnen, wenn die Schüler dazu fähig sind. Darüber aber, dass eine 4. Klasse freie Aufsätze, und zum Teil ganz gute Aufsätze, liefern kann, darüber zu streiten, fällt mir nicht ein. Meine 4. Klasse hat den Beweis für diese Möglichkeit erbracht, wie Sie zum Teil gesehen haben. Allerdings kommt es dabei *sehr* auf die Wahl des Themas an. Nur deshalb ist die Wahl einseitig auf das Erlebte beschränkt, weil sie nicht vielseitig sein kann, wenn der Schüler etwas selbständiges leisten soll. Ein Beispiel hiefür: Ich hatte einen Schüler, der sich bedeutend besser draussen im Leben, als im Mechanismus und Schematismus der Schule zurechtfand. Es war nicht viel bei ihm zu holen. Das Fischen war ihm tausendmal lieber als das Rechnen. Da warf ich ihm einmal nichts als den Brocken „Wenn der Rhein trüb ist" hin. Ein verklärtes Gesicht und eine hübsche Arbeit über seine Fischerei waren der Lohn meines guten Gedankens. Ich hatte die am leichtesten schwingende Saite seiner Seele berührt. „Wess das Herz voll ist, geht der Mund über!" *G. W.*

Der Zeichenunterricht an den stadtzürcherischen Volksschulen.

Ein recht wirksames Mittel, den Zeichenunterricht in der Volksschule zu fördern, hat die *pädagogische Vereinigung Zürich* angewendet. Vor den Examen wurden aus jeder Klasse zwei oder drei Lehrer ersucht, die Zeichnungen eines Schülers zurückzubehalten, um sie im Pestalozzianum zur allgemeinen Besichtigung auflegen zu können. Die Schülerarbeiten und die befolgte Methode sind also durchaus nicht extra für eine Ausstellung zugespitzt, sondern zeigen die gewöhnliche Schularbeit. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde die Ausstellung eröffnet und steht jetzt die zürcherische *Schul*ausstellung fast in allen Räumen, die der Besucher durchschreiten kann, unter dem Zeichen einer *„Zeichenausstellung"*. Von der 4.—8. Primarklasse, und von der 1.—3. Sekundarklasse sind die Lehrgänge an den Wänden ausgebreitet und bieten dem Besucher in müheloser Weise einen gesamten Überblick über das Fortschreiten im Unterricht und über das Zunehmen der Schwierigkeiten von Klasse zu Klasse. Die Ausstellung bleibt noch einige Zeit — auch während der Sommerferien — geöffnet und wir empfehlen den Lehrern zu Stadt und Land, den Besuch des Pestalozzianums ja nicht zu versäumen. Reiche Belehrung und Anregung wird jeder mit sich wegtragen.

Es kann nichts schaden, der Beurteilung der Zeichnungen einige wegleitende Bemerkungen beizugeben. Denn es kann auch vorkommen, dass solche Ausstellungen den einen oder andern entmutigen, anstatt ihn anzuregen. Denn besonders auf der Oberstufe treten Leistungen zu tage, die nicht überall erreicht werden dürften. — Was die *Auswahl der Zeichnungen* anbetrifft, so muss bemerkt werden, dass dieselbe dem Klassenlehrer überlassen war. Es ist klar, dass derselbe in erster Linie die besten Arbeiten seiner Klasse für die Ausstellung verwendete — das ist an Ausstellungen stets der Brauch. Interessant wäre es, daneben gleich die schlechtesten Arbeiten zu sehen, die in jeder Klasse geliefert werden. Diese Ausstellung könnte hernach manchen beruhigen und würde ohne Zweifel fleissig besucht. Nur dann liesse sich ein Bild machen vom Erfolg des Unterrichts im allgemeinen. Ferner fällt ins Gewicht, dass die aufgelegten Arbeiten in *Einklassen*schulen entstanden sind. Hier wird es dem Lehrer eher möglich, den Stoff intensiv zu verarbeiten und den Leistungen der Schüler anzupassen. In Mehrklassenschulen sind hierin grössere Schwierigkeiten zu überwinden und dadurch muss auch der Erfolg kleiner werden. Es wäre gewiss interessant, auch eine solche Ausstellung (zum Vergleich) zu arrangieren. Wir dürfen also wohl annehmen, dass die Durchschnittsleistungen der einzelnen Klassen etwas unter der Qualität der ausgestellten Arbeiten liegen. Das tut aber dem Wert der Ausstellung durchaus keinen Eintrag; denn *Stoffauswahl*, *Methode* und *Technik* bleiben sich genau dieselben. Und da müssen wir nun zugestehen, dass in dieser Hinsicht die Ausstellung anregend, verbessernd auf den Zeichenunterricht einzuwirken vermag. Man merkt es, dass eine kantonale, allgemein verbindliche Vorschrift darüber, was gezeichnet werden soll, fehlt. Das macht die Sache eben interessant, denn die Selbständigkeit der Lehrer erzeugt eine *Vielgestaltigkeit*, die immer anregender ist, als der uniforme Zug.

Man sieht in den Arbeiten einer Klasse nicht nur die Leistung der betreffenden Schüler, sondern man erkennt auch die künstlerische Veranlagung des Lehrers, sein Geschick im Anleiten zum Kombinieren, seinen Sinn für die Anwendung der Farbe. Die Lehrerbildungsanstalten mögen sich derartiges merken. Der Lehrer sollte durch sie selbständig werden, frei gestalten lernen. Darnach hat sich die Art seiner Ausbildung zu richten. Heute fällt es manchem Lehrer schwer, diesen Anforderungen zu genügen; darum hat der zürch. Erziehungsrat einer Kommission den Auftrag erteilt, ein Handbuch für den Lehrer zu erstellen, das ihm im Zeichnen den Weg weist. Es wäre aber schade, wenn es die Selbständigkeit der Lehrer zu enge begrenzen würde. Seine Aufgabe liegt wohl mehr darin, anzuregen, als bindende Vorschriften zu geben.

Es wäre eine müssige Aufgabe, in Worten wiedergeben zu wollen, was die Ausstellung alles in sich birgt. Das muss man anschauen! Dagegen soll kurz darauf hingewiesen werden, was das eigenartige, das charakteristische derselben ausmacht. Wir glauben, dasselbe in folgende Punkte zusammenfassen zu können:

1. Das Zeichnen der *krummen* Linie wird schon in die untern Klassen, also in den Anfang des systematischen Zeichenunterrichtes verlegt.

2. Die Farbe findet in allen Klassen — schon in der vierten — Anwendung und tritt mit dem Aufwärtsschreiten der Klasse stets mehr in den Vordergrund und dominiert in den obersten Klassen.

3. Das Zeichnen wird von Anfang an zum Zeichnen von Gegenständen, welche dem Erfahrungskreis der Kinder, dem Pflanzen- und Tierreich entnommen werden.

4. Die geübten Naturformen werden dekorativ verwendet: Zusammenstellung zu Bändern, Füllungen von Kreisen und geradlinig begrenzten Figuren. Dem freien Erfinden der Schüler wird grosser Spielraum gelassen.

Die Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitung" sucht ihren Lesern die Lehrgänge der einzelnen Klassen nahe zu bringen durch Reproduktion einiger typischer Beispiele. Die heutigen Illustrationen sind der Ausstellung entlehnt. *E. Ol.*

Zu unsern Zeichnungen.

Da ich nach mehr als zwölfjährigem Unterbruch wieder zum ersten Male auf der Realschulstufe unterrichte, suche ich erst nach einem Lehrgang im Zeichnen, ohne aber im entferntesten daran zu denken, denselben jedes Jahr zu kopieren; da ist es denn begreiflich, dass aus der bisherigen Methode einiges bleibt und von der neuen dasjenige zugezogen wird, das mir passend scheint. Darauf kommt es mir nicht an, am Ende des Schuljahres viel fertige Ausstellungsblätter vorweisen zu können, sondern darauf, dass der Schüler durch mannigfaltige Übungen dieser oder jener Art in den Stand gesetzt werde, mit oder ohne Vorlage oder Modell etwas Ordentliches zu zeichnen. Wie jeder Lehrer beobachtet, gibt es Schüler, welche bald recht gut mit Farbe und Pinsel umzugehen wissen, während andere mit geringer Mühe gute Skizzen machen und wieder andere selbständig schöne Formen zusammenzustellen imstande sind. Zu bedauern ist nun, dass wir bei unserer Schuleinrichtung, bei der 60 (! D. R.) Schüler gleichzeitig zeichnen sollen, nicht imstande sind, die einzelnen Anlagen dieser oder jener Richtung besser auszubilden. Ganz verkehrt scheint es mir, wenn man glaubt, es sollte nur nach der Natur gezeichnet werden; ist es nicht viel natürlicher, wenn bestimmte Formen, ähnlich wie im Schreibunterrichte, vielfältig und so lange geübt werden, bis sie der Schüler mit einiger Sicherheit anwenden kann? Als einst beim Modellierunterricht Schüler einer 7. Klasse eine ganz einfache symmetrische Form in den Lehm zeichnen sollten, entschuldigten sie ihr Nichtkönnen mit der Ausrede, sie hätten bis jetzt nur nach der Natur zeichnen müssen. Verschiedene Übungen und Techniken sollen sich er-

gänzen, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass zu bestimmten Jahreszeiten die eine oder andere mehr in den Vordergrund tritt.

Wenn ein sechsjähriges Kind zur Schule kommt, so bringt es ein sehr geringes zeichnerisches Können mit, aber grosse Lust dazu. Die Schule sollte dieses häusliche Erbteil von Stufe zu Stufe entwickeln. Leider haben wir es noch nicht dazu gebracht, dass in der Elementarschule in der Woche wenigstens eine Stunde gezeichnet werden muss,[1]) und doch gibt es auf dieser Stufe eine Unmasse von zeichnerischen Aufgaben, die gar leicht zu lösen wären und für die spätere Stufe vorbereiteten. Wie viel weniger Mühe würde es dann machen, die Schüler in der 4. Klasse daran zu gewöhnen, mit dem ihnen zum Zeichnen gegebenen Platz richtig zu haushalten, d. h. die Zeichnung am rechten Orte anzufangen und mit der Hauptstatt mit der Nebensache zu beginnen.

Mein Zeichnen in der 6. Klasse (siehe beigelegte Zeichnungen) zerfällt in Freihandzeichnen, Pinselzeichnen und geometrisches Zeichnen. Bei der ersten Kategorie gehen immer zuerst Übungen allgemeiner Natur an der Wandtafel voraus; es folgen dann Erklärungen an Hand von Gegenständen und darauf die Anwendung bestimmter Formen auf dem Papier; dabei lasse ich der Phantasie des Schülers freien Spielraum, und bin zufrieden, wenn äusserlich ganz verschieden ausgeführte oder fertig gemachte Produkte, aber in der Grundform richtige Zeichnungen zustande kommen. Kunstgegenstände, bei denen eine vorher eingeübte Form Anwendung findet, wechseln ab mit Pflanzenteilen und Tierformen, je nachdem dies oder jenes gerade passt oder zur Verfügung steht. So kommt es denn, dass ein streng systematischer Lehrgang nicht zum voraus festgesetzt werden kann. Beim Pinselzeichnen, das in der 5. Klasse seinen Anfang genommen hat, (in der 4. Klasse wird malendes Zeichnen besonders gepflegt) begnüge ich mich der Einfachheit halber beinahe ausschliesslich mit Tinte und erspare mir dadurch viel Zeit und Mühe; immerhin soll auch hin und wieder die selbst zubereitete Farbe zu ihrem Rechte kommen. Ich lasse indes lieber bei dem geometrischen Zeichnen mit Farbe anlegen, während der Farbstift beim Freihandzeichnen Anwendung findet. Das Pinselzeichnen fördert ungemein; es weckt den Mut und das Selbstvertrauen und die Schüler lernen dabei am besten, eine Fläche dekorativ auszuschmücken.

Der Lehrgang im geometrischen Zeichnen ergibt sich aus dem Unterrichte in der Geometrie; hier können auch schwache Schüler recht befriedigende Resultate erzielen, und schon deswegen sollte regelmässig gezeichnet werden und auch darum weil diese Technik auf die gewerbliche Fortbildungsschule wesentlich vorbereitet, einer Einrichtung, der leider von unsern jungen Leuten noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.

H. Maag.

Bemerkungen zum Zeichen-Lehrgang der VII. Klasse. Die Motive wurden der Natur entlehnt. Es gelangten zur Darstellung: Klee, Flieder, Kirschlorbeer, Kirsche, Gurkenblatt, Kastanie, Birne, Lauch, Rosenblatt, Haselnusskätzchen, Salweide. Die Auswahl der Objekte entspricht den Jahreszeiten.

Im Dezember und Januar wurde das *Ornament*zeichnen gepflegt. Die Klasse war in eine begabte und eine wenig begabte Abteilung gegliedert. Alle Schüler zeichneten dasselbe Motiv, aber in verschiedener Ausführung; z. B.: die schwachen Schüler zeichneten nur Blätter, Früchte etc., während die andern dieselben Objekte an Zweigen darstellten.

[1]) A. d. R. Ist denn immer ein muss nötig? Wenn 20 Stunden einem Lehrer nicht ermöglichen, das Kind der ersten Schulklasse eine Stunde zeichnerisch zu betätigen, so hilft keine Vorschrift. Siehe übrigens Lehrplan der zürcherischen Schule.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Einmaleinsreihen.

7	10	5	2	4	8	3	6	9
42	20	35	12	36	56	15	54	36
14	50	50	18	28	72	24	24	63
49	90	10	10	40	32	18	42	27
70	60	40	16	12	80	30	60	72
28	40	15	8	20	16	21	36	18
56	80	30	20	8	40	12	18	81
21	30	45	6	24	48	6	30	45
35	100	20	14	16	64	27	12	54
63	70	25	4	32	24	9	48	90

Eines der wichtigsten Ziele des Rechenunterrichtes der Elementarschule ist das sichere Auswendigwissen des Einmaleins und seiner Umkehrungen. Um es zu erreichen, muss sich zu einer richtigen methodischen Darbietung eine unermüdliche mündliche und schriftliche Einübung gesellen. Zur Befestigung der Multiplikationssätzchen hatte der Lehrer bisher ein ganz geeignetes Lehrmittel in Rheinhard's Wandrechentabelle. Um auch für die Einübung des elementaren Messens und Teilens und der verschiedenen Überleitungs- und Nebenformen ($4 = ? \times 2$, $4 = 2 \times ?$, 8 ist das Zweifache von ?, 4 ist die Hälfte von ?) ein geeignetes Hilfsmittel zu erhalten, hat Hr. Lehrer *Rudolf Leuthold* in *Wädenswil* obige Wandrechentabelle geschaffen, die von den Elementarlehrern als willkommene *Ergänzung* zu Rheinhards Schema begrüsst werden wird. Dieselbe kann dem Lehrer manche Schreibereien abnehmen und ihm einen grossen Teil seines lungenerregenden Sprechens ersparen.

Die Leutholdschen „Einmaleinsreihen" können aber auch als Übungsmittel zu einer grossen Menge anderer Rechenarten ausgenützt werden. Die Ziffern der Tabelle lassen zich z. B. als zweifach benannte Zahlen (42 Fr. 20 Rp.), als Dezimal- und gewöhnliche Brüche (42, 20; $^7/_{42}$) auffassen und als solche zu Additions-, Subtraktions-, Multiplikations-, Divisions-, Dreisatz-, Flächen- und Körperrechnungen etc. verwenden. Eine Anmerkung am Fusse des Druckbogens gibt dem Lehrer hierüber Anleitungen. Die Tabelle hat das Format eines Quadratmeters; die 6 *cm* hohen Ziffern sind auch vom hintersten Platz des Schulzimmers aus deutlich erkennbar. Der Preis einer Wandtabelle (gedruckt auf Leinenpapier mit Stab, fertig zum Aufhängen) beträgt 3 Fr. Sie kann sowohl direkt beim Verfasser als auch durch Vermittlung des Pestalozzianums in Zürich bezogen werden. Neben der Wandtabelle sind auch Handblättchen für die Schüler, 10/10 *cm*, per 100 Stück à 3 Fr. erhältlich. Wir empfehlen die Anschaffung des neuen Übungsmittels.

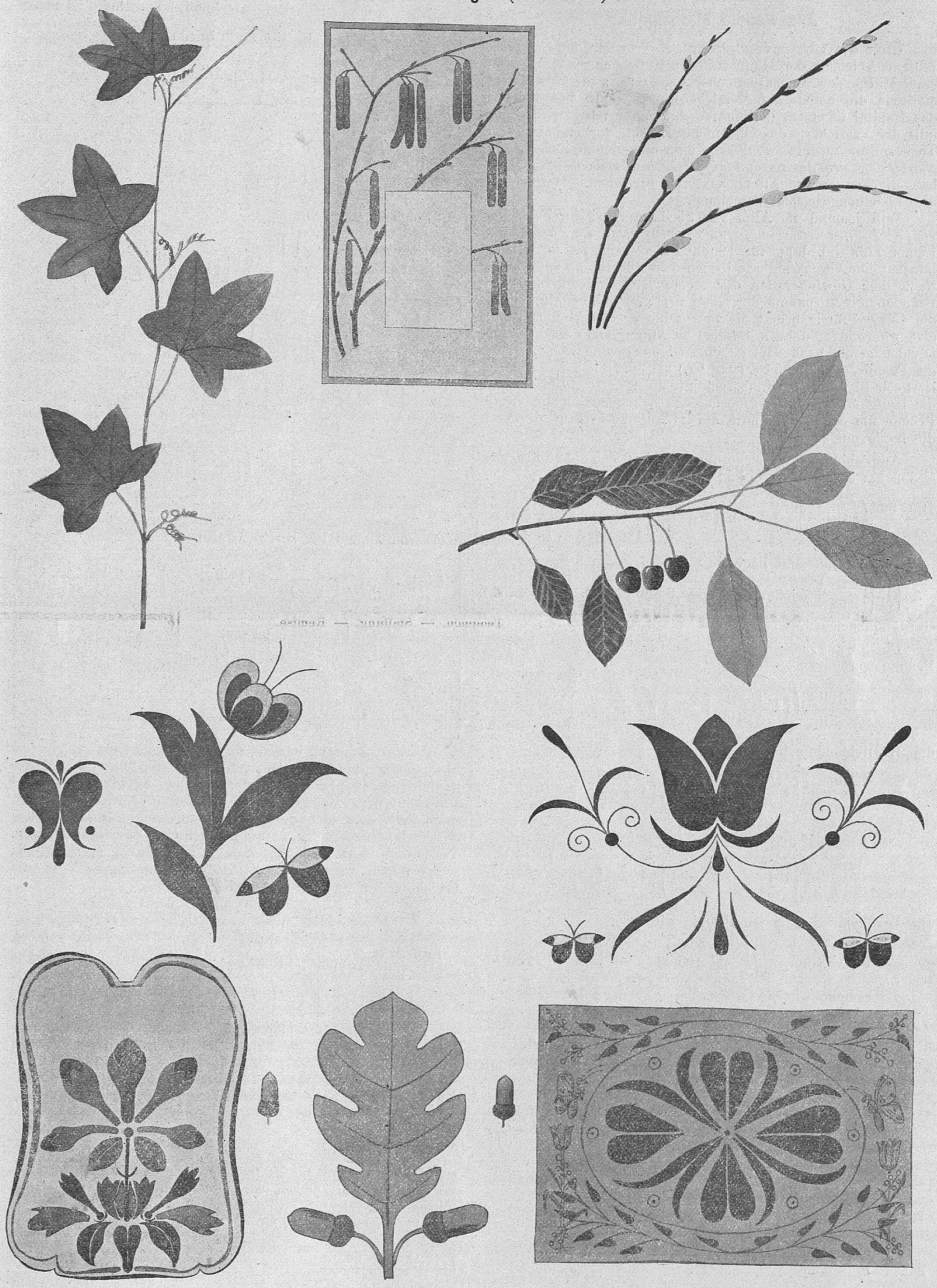
H. B.

Das Bild im naturwissenschaftlichen Unterricht. In der Hamburger „Gesellschaft der Freunde des vaterländ. Schul- und Erziehungswesens" wurden nach Vorträgen von K. Höller und Junge folgende Sätze angenommen: 1. Alle im Unterricht zu verwendenden Bilder müssen künstlerisch komponiert und künstlerisch ausgeführt sein. 2. Die Bilder sollen ein ästhetisches Erfassen des dargestellten Objekts gestatten. Zu verwerfen sind daher alle Bilder, die neben dem vollständigen Individuum noch morphologische und anatomische Einzelheiten zur Darstellung bringen. 3. Die Bilder sollen biologisch sein. 4. Die Bilder dürfen nur dann Ausgangspunkt der Behandlung eines Naturobjektes sein, wenn der Gegenstand weder innerhalb noch ausserhalb der Klasse den Schülern vorgeführt werden kann. Derartige Objekte dürfen aber auf der Unterstufe niemals Gegenstand der Behandlung sein. 5. Statt fertiger morphologisch-anatomischer Tafeln sind vor den Augen der Schüler entstehende und von diesem womöglich mitzuzeichnende schematische Bilder der Behandlung einzugliedern. 6. Für Wiederholungen sind die zeichnerischen Darstellungen überall da den sprachlichen vorzuziehen, wo ein zeichnerischer Ausdruck möglich ist. 7. Das nach der Natur aufgenommene Skioptikonbild ist im Unterricht mit Vorteil zu verwenden.

Schülerzeichnungen (Klasse VI).

Aus der Klasse des Hrn. H. Maag, Z. III.

Schülerzeichnungen (Klasse VII).



Aus der Klasse des Hrn. G. Oertli, Z. V.

Angewandte Mathematik.

Über die Lebensversicherung. Wer für den Fall vorzeitigen Ablebens den Hinterlassenen Hülfe sichern will, greift zum Mittel der Lebensversicherung, und zwar wird jetzt meistens die abgekürzte Versicherung gewählt, bei welcher das Kapital in einem bestimmten Altersjahr fällig wird, oder falls der Versicherte dasselbe nicht erreicht, vorher bei seinem Tode. Nun möchte wohl der eine oder andere wissen, *zu wie viel* % *sich die Kapitalanlage verzinst*, falls er das Glück hat, die festgesetzte Altersgrenze zu erreichen. Wir wollen dies an einem Beispiel berechnen.

Will jemand im Alter von 25 Jahren bei der *Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich* sein Leben aufs 50. Jahr für 10,000 Fr. versichern, so hat er jährlich eine vorauszahlbare Prämie von 393 Fr. zu entrichten. Nach dem Gewinnsystem der steigenden Dividende sind die Prämien mit Ausnahme der ersten drei gewinnberechtigt, d. h. die vierte Prämie bringt bis zum Schlusse der Versicherung, also während 22 Jahren jeweilen zu Anfang eines solchen eine Dividende, die nach dem gegenwärtigen Gewinnansatz $2^1/_2$ % der Prämie, also 9,825 Fr. ($= d$ Fr.) beträgt; die fünfte Prämie ist noch 21 Jahre gewinnberechtigt, die sechste 20 Jahre und die letzte noch 1 Jahr: es ermässigt sich demnach die vierte Prämie um d Fr., die fünfte um $2\,d$, die sechste um $3\,d$ und die letzte um $22\,d$ Fr.

Auf Schluss der Versicherung summiren sich die 25 *Prämien* à 393 Fr. samt Zinseszins zu dem Werte

$$\frac{100\,.\,393}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{25}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right)$$ (n. Formel II, Rentenrechnung, Nr. 20 der S. L. Z.)

Die auf Zinsesins liegende *Polizentaxe* von 3 Fr. wird zu $3\,.\left(1+\frac{p}{100}\right)^{25}$ (siehe Zinseszinsrechnung Nr. . . der S. L. Z.)

Umständlicher ist die Summation der *Dividenden.*

Die 22 auf Zinseszins liegenden Dividenden d der vierten Prämie werden zu

$$\frac{100\,d}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right),$$

die 21 Dividenden der fünften Prämie zu

$$\frac{100\,d}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{21}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

die 20 Dividenden der sechsten Prämie zu

$$\frac{100\,d}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{20}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right) \text{ u. s. w.}$$

Die Dividende der letzten Prämie wird zu

$$\frac{100\,d}{p}\left(1+\frac{p}{100}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right), \text{ das ist } d\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

Bezeichnen wir die Grösse $1+\frac{p}{100}$ der Kürze halber mit a, so erhalten wir für die Summe S dieser Werte den Ausdruck:

$$S=\frac{100\,d}{p}(a^{22}-1)\,a+\frac{100\,d}{p}(a^{21}-1)\,a+\frac{100\,d}{p}(a^{20}-1)\,a+\ldots+\frac{100\,d}{p}(a-1)\,a$$

$$=\frac{100\,d\,a}{p}(a^{22}-1+a^{21}-1+a^{20}-1+\ldots+a-1)$$

$$=\frac{100\,d\,a}{p}(a^{22}+a^{21}+a^{20}+\ldots+a-22)$$

$$=\frac{100\,d\,a}{p}(a^{22}+a^{21}+a^{20}+\ldots+a)-\frac{2200\,d\,a}{p}$$

$$=\frac{100\,d\,a^2}{p}(a^{21}+a^{20}+a^{19}+\ldots+1)-\frac{2200\,d\,a}{p}$$

Nach früher (siehe Rentenrechnung) besitzt die Klammer den Wert $\frac{a^{22}-1}{a-1}$, dies ist für a wieder $1+\frac{p}{100}$ gesetzt,

$$=\frac{\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1}{1+\frac{p}{100}-1}=\frac{\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1}{\frac{p}{100}}$$

$$=\frac{100}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1\right)$$

Somit erhalten wir

$$S=\frac{100\,d\left(1+\frac{p}{100}\right)^2}{p}\,.\,\frac{100}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1\right)-\frac{2200\,d}{p}\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

Summe der Dividenden samt Zinseszins

$$=\left(\frac{100\left(1+\frac{p}{100}\right)}{p}\right)^2 d\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1\right)-\frac{2200\,d}{p}\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

Die *Einzahlungen* (Polizentaxe + Prämien — Dividenden), zu p % verzinst, sollen am Schlusse der Versicherung den Wert von 10,000 Fr. besitzen; also

$$\left|\begin{array}{l} 3\left(1+\frac{p}{100}\right)^{25}+\frac{100\,.\,393}{p}\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{25}-1\right)\left(1+\frac{p}{100}\right) \\ -\left(\frac{100\left(1+\frac{p}{100}\right)}{p}\right)^2 d\left(\left(1+\frac{p}{100}\right)^{22}-1\right) \\ +\frac{2200\,d}{p}\left(1+\frac{p}{100}\right)-10000=0 \end{array}\right|$$

Unsere Aufgabe besteht nun darin, den Zinsfuss p so zu bestimmen, dass diese Gleichung, die wir kurz $F(p)=o$ ([Funktion von p] $=o$) schreiben wollen, erfüllt ist. Da die Unbekannte p in einer höhern als der 4. Potenz vorkommt, kann die Lösung nicht durch eine geschlossene Formel gegeben werden; wir bestimmen darum p durch ein *Näherungsverfahren.* Vermutlich wird sich die Anlage zu 1 bis 2 % verzinsen; somit setzen wir $p=2$ als ersten Näherungswert in die Gleichung ein und berechnen diese.

$$F(2)=3\,.\,1{,}02^{25}+\frac{100\,.\,393}{2}(1{,}02^{25}-1)\,.\,1{,}02$$

$$-\left(\frac{100\,.\,1{,}02}{2}\right)^2.\,9{,}825\,.(1{,}02^{22}-1)+\frac{2200\,.\,9{,}825}{2}\,.\,1{,}02-10000$$

$$=3\,.\,1{,}02^{25}+51\,.\,393\,.\,(1{,}02^{25}-1)-51^2\,.\,9{,}825\,.(1{,}02^{22}-1)+22\,.\,51\,.\,9{,}825-10000$$

$$\log 1{,}02=0{,}008600$$

$$25\,.\log 1{,}02=0{,}21500\ ;\quad 1{,}02^{25}=1{,}64059$$

$$22\,.\log 1{,}02=0.18920\ ;\quad 1{,}02^{22}=1{,}54596$$

$$F(2)=3\,.\,1{,}64+51\,.\,393\,.\,0{,}64059-51^2\,.\,9{,}825\,.\,0{,}54596+22\,.\,51\,.\,9{,}825-10000=4{,}92+12839{,}34-13951{,}90+11023{,}65-10000=-83{,}99$$

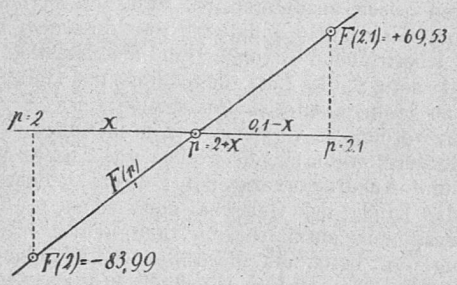
$$\underline{F(2)=-83{,}99}$$

Bei einer Verzinsung zu 2 % wachsen unsere Einlagen zu 84 Fr. weniger als 10,000 Fr. an; somit müssen wir p grösser nehmen. Setzen wir $p=2{,}1$ in die Gleichung und führen die Rechnung nochmals durch, so erhalten wir

$$F(2{,}1)=5{,}04+13017{,}98-13462{,}50+10509{,}01-10000=+69{,}53$$

$$\underline{F(2{,}1)=+69{,}53}$$

Die Verzinsung zu 2,1 % gibt also einen Überschuss von 69,53 Fr.; demnach liegt das gesuchte p zwischen 2 und 2,1. Setzen wir $p = 2 + x$, so erhalten wir x angenähert ($F(p)$ verläuft nicht vollkommen geradlinig) aus der Proportion



$$x : (0{,}1 - x) = 83{,}99 : 69{,}53$$
$$69{,}53\,x = 8{,}399 - 83{,}99\,x$$
$$x = 8{,}399 : 153{,}52 = 0{,}0547\,..;$$

Führen wir $p = 2{,}055$ in $F(p) = o$ ein, so gibt die Ausrechnung $F(2{,}055) = -0{,}14$, also ein Fehlbetrag von nur 14 Rp.; somit können wir hier das Näherungsverfahren abbrechen.

Das Kapital verzinst sich zu 2,055 . . %

Bei längerer Versicherungszeit ist der Zinsfuss niedriger, auch ist derselbe vom Eintrittsalter wie auch davon abhängig, ob alle Einzahlungen gleich gross oder ob und in welchem Masse dieselben abnehmen. *G. F.*

Eine Eiche fällt nicht von einem Streich.

1. Aussehen und Nutzen der Eiche.

Die Eiche ist eine Zierde unserer Wälder. Ihre starke Pfahlwurzel dringt tief in den Boden hinein und besitzt zahlreiche Nebenwurzeln. Der Stamm kann sehr dick werden und ist mit einer rauhen, rissigen Rinde bedeckt. Er teilt sich in knorrige Äste, deren Zweige zierlich gelappte Blätter tragen. Eine ausgewachsene Eiche bietet den stärksten Stürmen Trotz; stolz ragt die mächtige Krone über die übrigen Laubholzbäume hinaus. Mit Recht wird die Eiche die Königin unserer Wälder genannt und als das Sinnbild der unerschütterlichen Kraft bezeichnet.

Die Eiche erfreut den Menschen nicht bloss durch ihr stattliches Aussehen, sondern sie bringt ihm auch grossen Nutzen. Die Rinde ist zum Gerben der Häute unentbehrlich. Das zähe, wetterfeste Holz wird gut bezahlt; es ist beinahe unverweslich und eignet sich besonders für Gegenstände, die den Unbilden der Witterung und dem Wasser ausgesetzt sind. Auch ist es ein gutes Brennmaterial.

2. Der wörtliche Sinn.

Am frühen Morgen geht der Bauer in den Wald, um eine mächtige Eiche zu fällen. Am Standort angelangt, zieht er den Kittel aus, stülpt die Hemdärmel zurück und beginnt die Arbeit. Vorerst werden die Wurzeln in der Nähe des Stammes von der Erde entblösst. Auf der Seite, nach welcher der Baum fallen soll, müssen sie mit der Axt durchgehauen werden. Der erste Hieb verletzt bloss die Rinde und berührt das Holz kaum. Der fleissige Holzhauer führt hunderte von Streichen und liegt stundenlang seiner anstrengenden Arbeit ob. Er spürt von der Kälte nichts; in Strömen rinnt ihm der Schweiss über die Wangen. Ermüdet setzt er sich auf den Boden und nimmt eine Erfrischung ein. Wohl sind einige starke Wurzeln abgeschnitten; aber der stolze Baum steht noch aufrecht da wie zuvor.

Neugestärkt setzt der Bauer sein beschwerliches Tagewerk fort; er weiss, dass der Baum noch vor Abend fallen wird. Es wird Mittag, schon neigt sich die Sonne zum Untergange. Da klettert ein flinker Bursche auf die Eiche und befestigt an einem starken Aste in der Höhe ein langes, dickes Seil. Die in der Nähe arbeitenden Holzer werden zu Hülfe gerufen und ziehen am Seil, um den Baum, dessen Wurzelstock auf einer Seite untergraben ist, zu Fall zu bringen. Die vereinten Anstrengungen der starken Männer sind anfänglich erfolglos. Da hört man ein Knistern im Stamm, es rauscht in den Lüften, die stolze Krone senkt sich, mit gewaltigem Krache stürzt der mächtige Baum zur Erde, und der Riese liegt besiegt am Boden. Nun setzt sich der Holzhauer auf den dicken Stamm und wischt sich den Schweiss von der Stirne; er freut sich über das Gelingen seines Werkes und vergisst darob alle Müdigkeit.

Nicht alle Eichen erfordern so viele Streiche; ein junges Bäumchen mit dünnem Stämmchen fällt unter wenigen Hieben.

3. Bildliche Auffassung.

Das Fällen einer starken Eiche ist eine grosse, anstrengende Arbeit. Bevor wir eine solche unternehmen, müssen wir reiflich prüfen, ob unsere Kraft dazu ausreiche. Ist dies der Fall, so fassen wir einen festen Entschluss und nehmen unser Werk in Angriff. Die tiefgehenden Wurzeln, das zähe Holz und der knorrige Stamm sind Sinnbilder der Schwierigkeiten aller Art, auf die wir stossen, wenn wir unser Vorhaben ausführen wollen. Wir können sie nur überwinden, wenn wir Kraft und Gewandtheit, vor allem aber Beharrlichkeit und Geduld besitzen. Oft fühlen wir uns erschöpft, neue, unerwartete Hindernisse stellen sich uns entgegen, da dürfen wir nicht kleinmütig verzagen. Wie der Holzhauer müssen wir uns von Zeit zu Zeit die nötige Erholung gönnen, dann unsere Kräfte wieder aufs äusserste anstrengen und nicht ruhen, bis wir ans Ziel gelangt sind. Je schwieriger die Arbeit ist, um so mehr Anstrengung und Ausdauer erfordert sie; desto grösser ist aber auch unsere Freude, wenn sie glücklich vollendet ist.

Ohne Arbeit kein Lohn, ohne Mühe kein Preis, ohne Kampf kein Sieg, ohne Kreuz keine Krone. Was der Mensch vernünftig will, das kann er.

4. Beispiele.

Eine *schöne Handschrift* ist ein erstrebenswertes Ziel. Der Schüler erreicht es nicht, wenn er sich nur in den wenigen Schönschreibstunden anstrengt; er muss alle schriftlichen Arbeiten sorgfältig ausführen.

Welcher Knabe möchte nicht ein tüchtiger *Turner* werden? Zu diesem Zwecke muss er sich jeden Tag an den Geräten üben. Bald spürt er, dass er gewandter und mutiger wird; der Körper wird gestärkt und die Gesundheit gekräftigt.

Jedes *Unterrichtsfach* kann als Beispiel dienen. Eine tüchtige *Bildung* erwerben wir uns nicht von heute auf morgen; im Lauf der langen Schuljahre müssen wir jeden Tag unsere Kenntnisse vermehren und die Fertigkeiten üben.

Das Leben aller berühmten Männer und *Wohltäter der Menschheit* legt Zeugnis von der Richtigkeit dieses Sprichwortes ab. Wer etwas Tüchtiges geworden ist oder ein grosses Werk glücklich durchgeführt hat, musste zahllose Schwierigkeiten überwinden, sich aufs äusserste anstrengen und die höchsten Opfer bringen.

Hans Konrad Escher aus Zürich machte sich die *Entsumpfung* der *Linthebene* zur Lebensaufgabe. Zu diesem Zwecke leitete er die Linth in einem Kanal in den Walen- und von hier in den Zürichsee. Im Jahre 1807 begann er die Arbeit. Mancherlei Hindernisse, so die Not der Hungerjahre 1816—18, wirkten verzögernd. Hunderte von Arbeitern waren bis 1822 bei Sonnenbrand und Kälte, Sturm und Nässe unter Eschers Aufsicht rastlos tätig, bis die Sümpfe ausgetrocknet und in blühende Gefilde umgewandelt waren. Der edle Mann büsste dabei seine Gesundheit und sein Leben ein. Sein schönstes Denkmal ist sein Werk. Zu allen Zeiten werden die Bewohner der Linthebene ihn als den Retter ihres Landes dankbar verehren und sein Andenken segnen.

Ein grossartiges Werk ist die *Gotthardbahn*. Solange sie fährt, wird man mit Bewunderung den Namen des Mannes nennen, der den schwierigsten Teil ausgeführt und den Bau des 15 km. langen Gotthardtunnels 1872—79 geleitet hat. Je höher sich die Schwierigkeiten türmten, um so mehr wuchs seine Tatkraft, und desto reicher war sein Geist an Erfindungen.

Das segensreichste Werk auf Erden ist die *Ausbreitung des Christentums*. Tausende und Millionen Menschen haben im Lauf der Jahrhunderte freudig ihre Kraft und ihr Leben geopfert, um die Macht des Heidentums zu brechen und der Religion der Gottesfurcht und Nächstenliebe zum Siege zu verhelfen. Wir nennen als Beispiel Winfrid oder Bonifazius, den Apostel der Deutschen. Voll kühnen Glaubensmutes fällte er ums Jahr 725 die uralte, dem Donnergotte geweihte Eiche bei Geismar, dem Hauptopferplatze der heidnischen Hessen, und verwendete das Holz zum Bau einer christlichen Kirche. Wie dieser mächtige Baum nicht von einem Streiche gefallen ist, so hat Bonifazius sein ganzes Leben lang mit grösster Selbstaufopferung für den neuen Glauben wirken müssen, bis das Heidentum unter den germanischen Stämmen endgültig besiegt war. Mit Recht hat ihm die Geschichte den Ehrennamen „Apostel der Deutschen" beigelegt.

5. Anwendung auf uns selbst.

Die höchste Lebensaufgabe des Menschen besteht darin, möglichst viel Gutes zu tun, zur Ehre des Schöpfers, zur Freude der Angehörigen, zum Nutzen der Mitmenschen und zum Wohle des Vaterlandes. Davon hängt ja unser Glück ab und der Nutzen, den unser Leben stiftet. Der erste Schritt auf dem langen Wege zu diesem herrlichen Ziel ist der feste Entschluss, das Böse in der eigenen Brust zu bekämpfen, alle guten Kräfte aufs höchste auszubilden und in den Dienst der ehrlichen, nützlichen Arbeit, der Wahrheit und des Rechtes zu stellen. Mit dem guten Vorsatz ist das Ziel noch keineswegs erreicht; dieser gleicht dem ersten Streiche beim Fällen der Eiche, der bloss die Rinde verletzt und das zähe Holz kaum berührt. Wir machen die Erfahrung, dass wir wieder in die alten Fehler verfallen. Wie schwer ist z. B. der Kampf gegen die Selbstsucht! Wie der Holzhauer die Axthiebe wiederholt, bis er das Mark trifft und die Eiche fällt, so müssen wir jenen Entschluss täglich erneuern und unser Leben lang an unserer Ausbildung und an der Veredlung unserer Persönlichkeit arbeiten.

Benjamin Franklin

kann uns dabei als Vorbild dienen. Vom Sohn eines armen Seifensieders schwang er sich durch rastlose Tätigkeit zum reichen Buchdruckereibesitzer, Gelehrten und Schriftsteller, zum grossen Staatsmann und Lehrer seines Volkes auf. Er war noch mehr — ein edler, herzensguter, sittenreiner Mensch. Interessant und lehrreich ist, wie er an seiner Vervollkommnung arbeitete.

Er legte eine Tabelle an und notirte links die Wochentage, oben die Tugenden, gegen die er sich am meisten verfehlte, und quadrirte den leeren Raum. Jeden Abend durchging er die Tabelle und legte sich über sein Tun und Lassen Rechenschaft ab. Ertappte er sich auf einem Fehler, so machte er in der Tabelle an der betreffenden Stelle ein Kreuz und nahm sich vor, sich in Zukunft vor der betreffenden Untugend ganz besonders zu hüten. Mit Freude nahm er wahr, dass die Zahl der Kreuze immer kleiner wurde. Allmälig lernte er sich selbst beherrschen; er wurde frei von der Macht des Bösen und tat das Gute freudig aus eigenem Antrieb. So wurde er ein sittlich freier Mensch und fühlte sich dabei wahrhaft glücklich. In seinen Schriften suchte er seine Landsleute für die Tugend zu begeistern, deren Segen er an sich selber erfahren hatte. Obgleich ganz wenige Menschen in ihrem Leben so viel gearbeitet haben wie Franklin, erreichte er das hohe Alter von 85 Jahren.

„Vor die Trefflichkeit setzten den Schweiss die unsterblichen Götter;
Lang' auch windet und steil die Bahn zur Tugend sich aufwärts
Und ist rauh im Beginn; doch wenn du zur Höhe gelangt bist,
Alsdann wird sie dir leicht und bequem, wie schwer sie zuvor war."
Hesiod.

Unterricht im Lesen. Der englische Unterrichtsrat hat eine Art Wegleitung (Suggestions) für die verschiedenen Unterrichtsfächer veröffentlicht, denen wir folgende Winke über das Lesen entnehmen: „Der Hauptzweck des Unterrichts im Lesen ist, die Schüler zu befähigen, dass sie Gedrucktes oder Geschriebenes zu ihrer eigenen Belehrung beherrschen. Stilles Lesen sollte daher, besonders in den oberen Klassen, gepflegt werden. Jüngere Schüler kann der Lehrer im Lesen geschickt machen, indem er sie ein Stück still lesen und mit eigenen Worten wiedergeben lässt. Ein anderer Weg ist, die Schüler zum lauten Lesen anzuhalten, so dass, auf Vorbereitung hin, Lehrer und Klasse dem Inhalt bei geschlossenem Buch folgen können. Übertriebene Betonung und Deklamation mit Gesten sind nicht nötig; die Lesestücke sind mit Gefühl und Verständnis zu lesen, aber nicht zu spielen. Die Kinder müssen angehalten werden, zu verstehen und mitzufühlen, was sie lesen, aber zu fordern, dass sie die Stellen des Textes mit der Modulation und Ausdrucksweise des Lehrers wiedergeben, verhindert das Kind, das Gelesene nach seiner Auffassung und seinem Verständnis auszudrücken. Dem Lehrer bleibt Gelegenheit genug, an besonders gewählten Stellen ein gutes, ausdrucksvolles Lesen zu zeigen. Haben die Schüler solchen Mustersätzen zugehört, so mögen sie die folgenden Stellen still lesen, worauf der Lehrer sich durch Fragen überzeugt oder durch Erklärung dafür sorgt, dass sie den Inhalt verstehen. Hierauf lesen die Schüler einzeln oder abwechselnd die Stelle vor, während der Lehrer und die Klasse bei geschlossenem Buche zuhören. Der Leser sollte während des lauten Lesens so wenig als möglich unterbrochen werden, die Mitschüler aber haben kritisch zu horchen, um selbst nachher Aussprache- und Betonungsfehler zu korrigiren. So können Aussprache, Rechtschreiben und Aufsatz zusammen gepflegt werden. Nur mit grosser Sorgfalt ist dagegen die Benützung der Lesestunde zur Belehrung in Geschichte, Geographie usw. zu verwenden (der frühere englische Lehrplan schrieb Unterricht in Geschichte durch Lesen vor. D. R.), namentlich in unteren Klassen. Mit dem Aufrücken in höhere Klassen und bei stärkerer Beherrschung der Sprache mag der Vermittlung von Kenntnissen durch das Lesen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und das stille Lesen mehr auf den Inhalt konzentrirt werden.

* * *

Zum pythagoräischen Lehrsatz. Er hilft uns, aus zwei gegebenen Seiten eines rechtwinkligen Dreiecks die dritte zu berechnen. Sind die Katheten a und b gleich 5 bezw. 7, so ist die Hypotenuse c gleich $\sqrt{5^2+7^2}=\sqrt{74}$ und kennen wir a und c, $a=3$, $c=8$, so ist die Kathete b gleich $\sqrt{8^2-3^2}=\sqrt{55}$. Geben wir zwei der Masszahlen ganzzahlig, so ist die dritte meist keine ganze Zahl, sondern ein Wurzelausdruck, dessen Wert ein unendlicher, unperiodischer Dezimalbruch (irrationale Zahl) ist. Dagegen weiss jedermann, dass, wenn man den Katheten die Längen 3 und 4 gibt, die Hypotenuse 5 misst. Es ist dies das *Zahlendreieck*, dessen Eigenschaft Maurer, Zimmerleute und Gärtner benützen, um auf dem Platze rechte Winkel zu bestimmen. Messlatten von 3, 4 und 5 *m* Länge legt man so auf den Boden, dass sie ein Dreieck bilden, das selbstredend rechtwinklig wird. Nun gibt es aber unendlich viele rechtwinklige Dreiecke mit nur ganzzahligen Seitenlängen. Wir erhalten sie mit der Formel

$$(p^2-q^2)^2+(2\,p\,q)^2=(p^2+q^2)^2.$$

Beiderseits ausquadriert, gibt links $p^4-2\,p^2q^2+q^4+4\,p^2q^2$ und rechts $p^4+2\,p^2q^2+q^4$, was dasselbe ist. Genannte Formel ist eine identische Gleichung, d. h. sie gilt, welche Werte wir auch für p und q setzen. Zu unserm Zweck nehmen wir p und q ganzzahlig, z. B. $p=3$, $q=2$, dann heisst die Formel

$$(9-4)^2+(2\cdot 6)^2=(9+4)^2$$

oder

$$5^2+12^2=13^2$$

ferner $p=4$,	$q=1$;	15^2+	$8^2=$	17^2
4,	3;	7^2+	$24^2=$	25^2
5,	2;	21^2+	$20^2=$	29^2

Mitunter erhalten wir ein schon gefundenes Dreieck, z. B.
$p=6$, $q=3$; $27^2+36^2=45^2$ (ist identisch mit $3^2+4^2=5^2$)
5, 3; $16^2+30^2=34^2$ („ „ „ $8^2+15^2=17^2$)

Wir gewinnen nur dann ein neues Dreieck, wenn p und q keinen gemeinsamen Teiler besitzen und die eine der Zahlen gerade, die andere ungerade ist. Um letzteres besser zu erkennen, schreiben wir die Formel folgenderart:

$$[(p+q)\,(p-q)]^2+[2\,pq]^2=[p^2+q^2]^2.$$

Und nun suchen Sie selbst. *G. F.*